

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer vom 1. Januar 1918 ab 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Ercheim (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09, Administration 26-10, 28-31.

Berichte unseres Generalstabs

Eröffnung der Friedensverhandlungen. — Eroberung des Col del Rosso und Monte di Val Vello.

Sonntag, 23. Dezember.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Die Friedensverhandlungen wurden am 22. d. 4 Uhr Nachmittags in Brest-Litowsk eröffnet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Folge ungünstiger Witterungs- und Sichtverhältnisse blieb die Gefechtsfähigkeit im Allgemeinen gering. Feindliche Teilvorstöße scheiterten.

Montag, 24. Dezember.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westlich der Brenta haben Truppen der Heeresgruppe des Feldmarschalls Freiherrn v. Conrad trotz heftigsten feindlichen Widerstandes den Col del Rosso und den Monte di Val Vello genommen. Bisher wurden über 6000 Gefangene, darunter ein Oberst und mehrere Stabsoffiziere, eingebracht.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Kege Feuer- und Fliegerthätigkeit an der Westfront. — Scheiterte feindliche Vorstoßversuche am Doiransee. — Erfolge zwischen Niago und der Brenta.

Sonntag, 23. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Vom Anlauf bis zur Dämmerung lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Voefinghe-Staden durchgeführten Unternehmen wurden dreißig Engländer gefangen eingebracht. Weiterwärts der Scarpe und südlich von St. Quentin entwickelte sich Nachmittags rege Feuerthätigkeit. Zahlreiche Erkundungsgesichte zwischen Arras und St. Quentin.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu. Die tagsüber in vielen Abschnitten sehr starke Fliegerthätigkeit blieb auch bei mondloser Nacht rege. Scheerueß, Dover, Düinkerken, sowie Bahnanlagen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig mit Bomben belegt.

Bethlehem.

(Original-Genießen des „Neues Pester Journal“.)

Und in der tiefen, stillen Nacht erfahen die Hirten von Bethlehem auf dem dunklen Himmel einen neuen, funkelnden Stern, dessen Glanz ihre Herzen mit freudigen Stürmen und froher Zuversicht erfüllte. Von den hellen Strahlen ging es aus wie eine Verheißung für alle Kreatur, die von Noth und Leid bedrückt war. An der heiligen Stätte, an der einst der Erlöser geboren wurde, erklingt zur Stunde das dumpfe Getöse mordender Waffen. Wieder zieht unsagbares Weh und Elend durch die Welt, und Millionen Geknechteter, Gequälter blicken sehnsüchtig nach einem neuen Lichte der Verheißung. Und siehe, im fernem Osten flammt es wieder auf. Aus blutrothem Nebel des Hasses ein heller, ein milder Schimmer der Menschlichkeit. Den starren Fäusten entfinkt das mordende Eisen, und Tausende Arme breiten sich aus, den Todfeind von gestern an die Freundesbrust zu schließen. Leid und Trauer haben uns jaghaft gemacht. Noch fürchten wir, daß der freundliche Schimmer wieder erlöschen könnte, aber immer stärker festigt sich unsere Hoffnung, daß das Gesetz unabwendbaren Geschehens, das über uns die schwerste, die grausamste Prüfung verhängt hat, seitdem wir sündhafte Menschen strebend, irrend im Lichte der ewigen Sonne wandeln, daß diese eherner Geist es genug sein läßt an der Heimführung, die auch Millionen Schuldloser getroffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Gefechtsfähigkeit blieb gering.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westlich vom Monte Molone scheiterte.

Montag, 24. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Verbindung mit Erkundungsgesichten lebte die Artillerie thätigkeit in einzelnen Abschnitten auf. Gelegentliches Feuer hielt tagsüber auf dem östlichen Maasufer an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Stellungen nördlich vom Doiransee scheiterte. In der Strumackene rege Vorkampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Niago und der Brenta haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den Col del Rosso und die westlich und östlich anschließenden Höhen erstickt. Bisher wurden mehr als 6000 Gefangene eingebracht.

Ludendorff.

Die Erklärung des Col del Rosso.

Über 6000 Gefangene.

Kriegspressquartier, 24. Dezember. Gleich den Truppen des Generals der Infanterie Krauß, welche östlich der Brenta die feindlichen Höhenstellungen um den Monte Molone erstickten, hat nun die Armeegruppe des Feldmarschalls Conrad ihre bereits errungenen Erfolge durch Vorwärtstragen des Angriffes erweitert. Der gestrige Tag brachte die Erklärung des Col del Rosso und des Monte di Val Vello. Auch östlich der genannten Höhen wurden die gegen die Frenzela-Schlucht ziehenden Stellungen genommen, westlich der Erfolge bis in die Gegend des Ortes Bertigo erküret. Hier gelang es einem kleinen Detachement der 21. Schützenbrigade allein, 18 Offiziere und 570 Mann zu Gefangenen zu machen. Die Gesamtzahl von über 6000 Gefangenen, sowie der Reichthum der bisher noch nicht gesicherten Beute ist umso höher einzuschätzen, als diese in Folge des mühevollen Zusammenwirkens der eigenen Infanterie und Artillerie mit relativ geringen eigenen Verlusten erzielt wurden.

Erlösung?

— Von Ludwig Dösch. —

Wieder ist der blinkende Stern über Bethleem aufgegangen, der die Geburt des Erlösers verkündet, wieder sieht die Welt, wie im Vorjahre, die Erlösung nahe, wieder muß der Betrachter an dieser Stelle dem Ueberchwang der Hoffnung wehren, welche das hohe Ziel erreicht sieht, weil es deutlich sichtbar geworden ist. Damals ging eine schöne Dämmerung auf. Ein Wilson sprach ein Friedenswort und man konnte nicht ahnen, daß der größte Lügner und Heuchler aller Zeiten im Namen der größten und freiesten Demokratie sich unseren Feinden verpflichtet hatte. Dennoch mußte damals hier gesagt werden, daß auch, wenn die englische Nation und ihre verbündeten Völker von Haus aus zum Frieden bereit wären, wenn ihre Vertreter sich schon heute mit den unserigen an den Berathungstisch setzen wollten, wir noch weit, sehr weit vom Frieden wären. Er sei einfach nicht zu machen, so lange in London, Petersburg, Paris und Rom jene Regierungen am Ruder sind, die auf den Krieg eingerathen haben und ihn nicht rechtfertigen können vor Gott und den Menschen, am wenigsten vor sich selbst. Daß die Nationen — oder auch nur eine von ihnen — diese Schänder des Menschenthums aus dem Tempel jagen, das ist die erste Voraussetzung des Friedens. Eine zweite, sagten wir damals, ist die, daß unser heiliger Krieg nicht stillhalte, ehe noch ein Schlag geführt wird, der die Fortdauer unserer Kraft bezeugt und vollendet.

Diese Voraussetzungen haben sich heute nahezu erfüllt. Eine feindliche Nation, die physisch größte und mächtigste, hat nicht nur ihre Regierung, sondern auch ihre Dynastie aus dem Tempel gejagt, die Waffen zur Seite gelegt und ihre Vertreter sitzen mit den unserigen am Berathungstische. Wir verhandeln über den Frieden. Er ist da, kein Phantom der Sehnsucht mehr, keine Kata Morgana des Vergehenden in der Wüste, der goldige Früchte zu sehen, das Rauschen von

wird es nicht dulden, daß Hygmäentrog den ewigen Gesetzen des Weltens freventlich entgegentritt.

Den betrogenen Betrügnern, die da vermeinen, die Gesetze der Welt zu lenken, dämmert die Erkenntniß, daß sich die Ziele ihrer verbrecherisch schlauen Diplomatenweisheit mit den ehernen Gesetzen der Evolution nicht decken. Aber noch immer sträuben sie sich, unabwendbare Wahrheiten zu erkennen, und schleudern prunkende, gleichgerichtete Sentenzen in die Menge, hinter denen die alte Raubthiertüde lauert. Der kraffteste Kapitalismus brüllt von der Rednertribüne nach der Demokratisierung der Völker und meint doch nur die Entwaffnung des Nebenbuhlers im Welthandel. Der preußische Militarismus muß zertrümmert, zermalmt werden, weil er — dem deutschen Kaufmann den Weg nach Bagdad erschließen kann und wird. Dieser preußische Militarismus, dessen bedenklichen Ausfrählungen getoß nicht das Wort geredet werden soll, er hat den Bestand der Staatengestaltung Europas gerettet. Der Genius der Geschichte hat ihn geschaffen, weil er allein den czarischen Despotismus, das Hereinbrechen absolutistischer Knutenherrschaft über das westliche Europa fernzuhalten vermochte. Da nun der Imperialismus der Romanows gebrochen ist, da Rußland auf dem Wege ist, als föderatives Staatengebilde ein Faktor des Kulturlebens der Menschheit zu werden, stellt sich uns allerdings die Frage entgegen, ob der preußische Militarismus, der aus dem Höllendreuhel der Geschicknisse ungeboren hervorgeht, nicht jetzt

Quellen zu hören meint. Er ist greifbar, der Friede, er kann nicht vermieden werden. Er entgeht uns nicht mehr und seine Gegner können ihm nicht entgehen. Noch sind die blöden Verbrecher, die den Frieden ärger fürchten als ihr böses Gewissen, an der Spitze ihrer armen, bethörten Nationen, aber sie führen den Krieg nicht mehr gegen uns allein, sondern gegen ihre eigenen Völker. In Paris gegen Caillaux, in Rom gegen Giolitti und in London ringt der verzweifelte Premier Lloyd George mit seinen eigenen Ministern und der müden Nation um eine Salgenfrist, bis Amerika eine noch nicht existierende Armee nach Europa bringt, auf Schiffen, die erst gebaut werden. Das Alles ist sicher und wir können auf den Frieden bauen, wie auf Felsengrund. Aber der Tag ist vielleicht nicht so nah, als wir glauben, und deshalb meine ich, daß wir auch die Hindernisse ins Auge fassen sollen, die ihm möglicherweise im Wege stehen.

Wir haben die Meldung von der ersten offiziellen Sitzung des Friedensconzeils in Brest-Litowsk. Sie geht in einem Punkte über die günstigsten Erwartungen hinaus. Sie ruft die Verbündeten des zarischen Rußland zur Mitarbeit an dem allgemeinen Friedensschluß herbei. Wir wissen nicht, ob unsere Vertreter diese Einladung ernstlich nehmen, als sie von Seiten der russischen Unterhändler gemeint ist. Aber Laien dürften sich sagen, daß ein Frieden mit Rußland nur ohne die Entente möglich ist und ein Frieden mit der Entente nur ohne Rußland.

Ein zweites Hindernis mag daraus erwachsen, daß die Verhältnisse in Petersburg sich nicht im Sinne der Stabilität bolschewistischer Herrschaft entwickeln. Auch dies würde den Frieden nicht bedrohen, sondern ihn höchstens verzögern. Denn war die aufgelöste russische Armee uns nicht gefährlich, so sind es zwei Rumpfarmeen, die einander vernichten wollen, noch weniger, und die deutsche Westfront wird die nötige Verstärkung von Osten erhalten.

Wir müssen also vom Weihnachtsfeste nicht gleich das Höchste erwarten, um uns mit aller Freude und Zuversicht an dem zu stärken, was der Glanz des verheißungsvollen Sternes an Eröftung bringt. Unsere lieben Helden an der Ostfront können rasten und ruhen, mit ihrem Segnern Brannt und Speise theilen. Das thut uns wohl. Unsere Helden in Italien kämpfen im Schnee und werden noch Heldenthaten verrichten. Das thut uns weh und wohl. Denn wie immer die Verhandlungen am grünen Tische ausfallen — über den allgemeinen Frieden wird die Entscheidung vor Benedig fallen. Die Meldung vom Siege des Feldmarschalls Conrad an der Brenta wird eben so viel, wenn nicht mehr, für den Weltfrieden bedeuten, als die nächsten Beschlüsse in Brest-

erst zu einer Gefahr für die historische, die kulturelle Entwicklung des Erdtheils werden könnte. Aber wir dürfen den Geist der Geschichte, der sich auch bisher stärker erwiesen hat als alle Menschenweisheit, getrost weiter walten lassen. An den Weltbrand eines neuen Krieges wird auch das feilste, eitelste Diplomatenhirn nicht mehr zu denken wagen. Das blutige Verhängnis, das über die Menschheit hinweggebraut war, hat zumiel des Unheils, des Glendes, des Jammers in die Welt gesetzt, uns viel zu tief in ein Wellenthal kultureller Vernichtung geschleudert, als daß sich nicht alles Denken und Empfinden zusammenschließen müßte, ein ähnliches Gottesgericht mit allen schwachen Menschenkräften zu verhüten. Daß die furchtbaren Prüfungen den Menschen nun auch besser gemacht, daß sich die heimgesuchte Menschheit nun in der Gemeinsamkeit des erlittenen unsäglichen Leidens enger zusammenschließen werde, daß in den zuckenden Seelen nun tiefere, edlere ethische Erkenntnisse aufsprischen werden, wir müssen es bezweifeln. Noch klaffen zu viele Wunden, noch stehen zu viel der Thränen um verlorenes Glück. Der Friedensbund der Staaten, dem sie am grünen Tische das Wort reden wollen, er wird zunächst eine geschichtliche Formel bleiben. Aber alle die ungeheuren Kräfte, die der Krieg erschlossen, geboren: Willensstärke und Energie, Erfindungskraft und fühner Wagemuth, Entschagung und zähe Ausdauer, sie werden frei für Arbeiten, Werke des Friedens, und diesen Kräften, die nach Bethätigung drängen, wird ein ungehörter Aufschwung der Civilisation zu dan-

litowsk. Ich glaube, daß dieses Gefühl, so verpönt es in gewissen Kreisen werden mag, von Hunderttausenden getheilt wird. Denn wer von der Verständigung und unentwegter, einseitiger Verjöhnung allein das Heil erwartet, den können wir getrost auffordern, uns in der Geschichte dieser vier blutigen Jahre auch nur ein Beispiel dafür zu zeigen, daß uns die Friedensbereitschaft den Frieden um einen Fußbreit näher gebracht hat; dem können wir ferner in Erinnerung bringen, daß die glückverheißende Versammlung in Brest-Litowsk leider nicht unserer ehrlichen Friedensliebe, sondern dem reichlichen Blutopfer der vier Nationen zu verdanken ist, die diesen Vertheidigungskrieg ohne Selbstsucht, in treuem Zusammenhalten geführt haben.

Hoffen und vertrauen wir auf das Verständniß und das menschliche Gefühl der Nationen, die bethört oder gezwungen oder aus langgenährtem Haß und Mißverständnis die Waffen gegen uns gekehrt haben, um uns zu berauben, zu unterjochen, zu zerstücken. Aber sagen wir uns auch die rauhe, große Wahrheit, daß nach einem solchen Krieg jedes Volk für den Frieden nur so viel thun wird, als es muß. Wir sind das nicht nur uns und unserer künftigen Sicherheit, sondern auch in gewissem Sinne unseren Feinden schuldig — nämlich denjenigen unter ihnen, die den Frieden wollen und deshalb als Verräther entehrt, verfolgt und mit Kerker bedroht werden.

Wir werden ihn haben, den Frieden — wenn nicht heute, so morgen. Alle Welt will ihn, alle Welt braucht ihn. Die Erde — die währende Mutter, auf der ihre Kinder wie wahnsinnig herantrampeln, der man die Eingeweide zerfleischt, aus denen alles Leben hervorgeht — die Erde schreit zum Himmel um Frieden. Einen Stern sendet der Himmel als Zeichen. Aber es wird tagen und die Erlösung wird kommen für Alle, die guten Willens sind.

Der Weltkrieg.

Der deutsch-französische Krieg.

Der Deutsche Kaiser über die Kämpfe an der Westfront.

„Mit eiserner Faust gegen die Gegner des Friedens.“

Berlin, 23. Dezember. („Wolff-Bureau.“) Kaiser Wilhelm hat am 21. die Nordfront von Verdun besucht. Der Kaiser wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiete der alten Kronprinzen-

ken sein, der uns alle verlorenen, unschätzbaren Werke des Lebens wiedererschaffen wird. Und diese civilisatorische Arbeit wird auch eine ethisch höhere kulturelle Renaissance zeitigen.

Ein Zeichen des wiedererwachenden Bewusstseins der Menschheit ist, daß Freund und Feind das gewaltige Problem ins Auge zu fassen beginnen, diese zu gewärtigende civilisatorische, kulturelle Arbeit des Aufbaues, des Neuschaffens schon jetzt in die Wege zu leiten. Noch tobt der Kampf weiter, aber man rüstet zu den Werken des Friedens, der nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Selbst jene scheinbar Verstockten, die ihren Blick noch immer durch die Brille finsternen Hasses trüben wollen, um nicht das Licht aufdämmender Befreiung, Erlösung erkennen zu müssen, auch sie können es nicht mehr leugnen, daß der aufblühende Stern unserer Hoffnung nicht mehr erlöschen wird. Der Genius des Friedens schwebt mit Millionen unsichtbaren Fittigen durch die Lende, und ein jeder Flügelstößel weckt ein heißes Sehnen aus tiefster Menschenbrust, das brünstige Sehnen nach jener Gnade des Allerbarmers, die im Stern von Bethlehem aufleuchtete war, über sündige und schuldlose Menschheit. Noch eine kurze Spanne Zeit, noch ein letztes Aufstürmen einrückenden Trostes und die ersten Blumenglocken läuten Frühling und Frieden ein.

Florian.

armee empfangen. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundfahrt östlich der Maas an.

Bei der Besichtigung der zweiten Armee hielt Kaiser Wilhelm eine Ansprache, in welcher er sagte:

Ein ereignisvolles Jahr ist es für das deutsche Volk und das deutsche Vaterland gewesen. Gewaltige Schlagen sind gefallen und große Entscheidungen konnten Eure Kameraden im Osten herbeiführen. Es ist aber kein Mann, kein Offizier, kein Führer auf der ganzen Ostfront, wo ich sie auch sprach, der nicht rückhaltlos erklärte: Wenn unsere Kameraden im Westen nicht standgehalten hätten, könnten wir das hier nicht thun. Der taktische und strategische Zusammenhang zwischen den Schlachten an der Aisne, in der Champagne, in Flandern und bei Cambrai und den Vorgängen im Osten und in Italien ist so klar, daß es sich erübrigt, ein Wort darüber zu verlieren. Einheitslich geführt, schlägt das deutsche Volk auch einheitslich.

Um diese Offensivschläge führen zu können, mußte ein Theil des Heeres in der Defensive verharren, so hart es auch einem deutschen Soldaten ankommt. Eine solche Vertheidigungsschlacht, wie sie im Jahre 1917 geführt worden ist, sucht aber ihresgleichen. Ein Bruchtheil des deutschen Heeres nahm die schwere Aufgabe auf sich, seinen Kameraden im Osten den Rücken unbedingt zu decken und freizuhalten und hatte das gesamte englische und französische Heer gegen sich. Jeder von Euch mußte seine Kräfte bis zum Äußersten hergeben. Ich weiß, daß jeder Einzelne in dem unerschrockenen Trümmereuer Uebermensliches leistete. Es mag oft das Gefühl dagemien sein: Wäre doch noch etwas hinter uns, wäre die Abflung da! Sie ist gekommen. Der Schlag im Osten führte dazu, daß dort augenblicklich die Kriegsstürme schweigen, vielleicht, so Gott will, für immer. Was noch vor uns steht, wissen wir nicht. Wie aber in diesen letzten vier Jahren Gottes Hand sichtbar regierte, der Verrath bestrafte und tapferes Ausbarren belohnte, das habt Ihr Alle gesehen, und daraus können wir feste Zuversicht schöpfen, daß auch fernherin der Herr der Heerschaaren mit uns steht. Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und mit blitzendem Schwert die Pfoten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht haben wollen.

Der Kaiser, der den anstrengenden Tag ohne die geringsten Zeichen der Abspannung verbracht hatte, begab sich um 4 Uhr ins Hauptquartier des Kronprinzen.

Der Dank Kaiser Wilhelm's.

Berlin, 24. Dezember. („Wolff-Bureau.“) Kaiser Wilhelm hat an den Kriegsminister folgendes Telegramm gerichtet:

Die gewaltigen Angriffe unserer Feinde an der Westfront sind gescheitert. Unterstützt durch die gesamte Industrie Englands, Frankreichs und Amerikas, trotz der vorberereitungen umfassendster Art, trotz des vergrößerten Munitionsaufwands waren die Bemühungen unserer Gegner unfruchtbar. Das zähe Durchhalten, die unerschütterliche Tapferkeit unserer todesmuthigen Truppen an der Front, konnten dies neben der Unterstützung durch die Marine nur leisten durch die rastlose Arbeit und reiche Unterstützung der Heimath mit Waffen, Munition und sonstigen Kriegsgeräth. Dafür sage ich dem Kriegsministerium und seinen nachgeordneten Behörden meinen und des Heeres Dank. Zielbewusste Leitung, strengste Pflichterfüllung jedes Einzelnen, enge Zusammenarbeiten mit den anderen Behörden, insbesondere mit den Kriegsministerien der Bundesstaaten und mit einschaffensfreudigen, erfindertüchtigen Industrie: auf dieser Grundlage haben sich die Erfolge aufgebaut. Glänzendes ist auch in der rechtzeitig bereitgestellten des kriegsmäßig vorgebildeten Ersatzes, in der Fürsorge für unsere Verbündeten, in der Vertheilung und Verwendung der heimischen Arbeitskräfte geleistet worden. So vertraue ich darauf, daß nun mein Kriegsministerium auch weiter in vorbildlicher Pflichttreue zum Nutzen von Heer und Vaterland arbeiten und so für seinen Theil zum Endsiege beitragen wird.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember 1917.
Wilhelm I. R.

Der türkische Kronprinz an der Westfront.

Berlin, 23. Dezember. („Wolff-Bureau.“) Auf Einladung Kaiser Wilhelm's besuchte der osmanische Thronfolger Prinz Bahid Eddin Effendi am Freitag den südlichsten Abschnitt der deutschen Westfront, um den deutschen Truppen, die dort treue Wacht halten, die Grüße des tapferen und im kriegreichen Kampf verbündeten verbündeten türkischen Volkes zu übermitteln. Vor der Rückreise nach Straßburg verabschiedete sich der osmanische Thronfolger huldvollst von dem Oberbefehlshaber der Armee, die er besucht hatte. Der Prinz nahm die Ueberzeugung mit, daß das deutsche Volk stark und unentwegt wie am ersten Tage streitet für den gemeinsamen Sieg.

Eine czechisch-slovakische Armee in Frankreich.

London, 24. Dezember. (Reuter.) Die französische Regierung erließ am 19. d. eine Verordnung über die Bildung einer czechisch-slovakischen Armee. Diese Streitmacht wird aus mindestens 120,000 Mann bestehen, wovon die Mehrzahl an der Westfront kämpft. Die Armee, die von sämtlichen Alliierten offiziell anerkannt ist, ist hauptsächlich aus czechischen Offizieren und Soldaten gebildet, die sich freiwillig den Russen oder den Serben ergeben haben, wovon Viele sich bereits auf den Schlachtfeldern im Verbande mit den Armeen der verschiedenen Alliierten auszeichneten. Die Armee wird unter ihrer eigenen Flagge kämpfen.

Der Krieg gegen Italien

Friedensbesprechungen in Italien.

Berlin, 24. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Nachrichten“ melden aus Zürich: „Italia“ berichtet vom letzten Freitag: Auch der Senat wird sich mit einem Auftrag mehrerer Senatoren zu befassen haben, der die Aufnahme von Friedensbesprechungen in Uebereinstimmung mit den Alliierten wünscht.

Massnahmen zum Schutze Venedigs.

Zürich, 24. Dezember. (Privat-Telegramm.) Schweizer Blätter berichten: Eine Meldung der „Associated Press“ von der unteren Piave schildert die Massnahmen, die zum Schutze Venedigs getroffen wurden. Hunderte schwimmende Arbeitshäuser stehen gut maskiert in den Lagunen. Motorboote mit Maschinengewehren eilen in den Gewässern hin und her. An der Pioniermündung halten große Theile der italienischen Flotte Wacht.

Ein französisches Urtheil über unsere Kämpfe in Italien.

Lugano, 24. Dezember. Während die italienischen Berichte unablässig erklären, daß die österreichisch-ungarischen und deutschen Verluste in den Gebirgskämpfen hoch seien und dabei vergessen, daß ihrerseits dasselbe gesagt wurde, als auf dem Karst die Italiener die Angreifer und die Oesterreicher und Ungarn die Angegriffenen waren, ist in den französischen Kammerberichten etwas ganz Anderes zu lesen. So meldet „Petit Parisien“ unter dem 20. d.:

Die Oesterreicher und Ungarn und die Deutschen besitzen unzweifelhaft eine Ueberlegenheit in schwerer Artillerie und unterwerfen seit acht Tagen alle Berge der Grappa-Massive einem wahrhaft verblüffenden Vernichtungsfeuer. Die Bodenverhältnisse machen eine Vertheidigung gegen die Beschichtung sehr schwierig, weil es fast keinen todtten Winkel für die feindliche Artillerie gibt. Alle Schüsse treffen. Die italienische Infanterie hat noch keine Deckung finden können und vermag in dem felsigen Boden keine Gräben zu legen, welche gegen die 280- und 305-Millimeter-Geschosse, die der Feind ausgiebig schießt und gegen Felsplitter, welche die Geschoszwirkung verzehnfachen, schützen. Besonders schwierig ist die italienische Stellung im Abschnitt Col Moschino-Monte Coston. Hier war die Genauigkeit des feindlichen Schießens am 18. erstaunlich und machte gewisse Stellungen völlig unhaltbar. Die Oesterreicher und Ungarn richteten vom Monte Moschino-Lisser und Lambara ein Hüllfeuer auf die italienischen Linien und Verbindungswege. Möglicherweise Bombardement von entsprechender Stärke, da der Feind sogar seine 305-Millimeter-Geschosse nicht spart. Der Schneefall der letzten zwei Tage genirt die Bewegungen des Feindes kaum, macht aber den Italienern das Leben sehr peinvoll, da sie auf eisiger Erde ohne jede Erwärmung und Bedachung wachen und schlafen müssen.

Die Wirkungen des Unterseebootkrieges in Italien.

Lugano, 24. Dezember. Nach den jüngsten Unterseebootangriffen gegen die italienischen Küsten ersuchten mehrere Deputierte den Marineminister um eine wirksamere Küstenvertheidigung. Der Minister erwiderte schriftlich mit der Versicherung, entsprechende Anordnungen erheilt zu haben.

Der Krieg gegen England.

Revolutionäre Erscheinungen in England

Haag, 24. Dezember. Der bekannte britische Arbeiterführer Henderson erklärte in einer Unterredung, daß ein großer Aufschwung der demokratischen Gruppe in England unvermeidlich sei. Er ist überzeugt, daß die Millionen Arbeiter, die jetzt im Felde stehen, sich nie damit zufrieden geben würden, nach ihrer Entlassung wieder zu den alten Bedingungen zu arbeiten und zu den schlechten Wohnungen und Lebensverhältnissen zurückzukehren, besonders nicht, da sie erfahren müßten, daß die Schuldenlast Großbritanniens so groß geworden sei, daß es nötig sein würde, alle Lebensbedürfnisse zu besteuern, nur damit die Kapitalisten zu den Zinsen kommen, die auf der Kriegsschuld von über sechs Milliarden Pfund lasten. Aus Allem, was ich auf meiner Reise im ganzen Lande erfahren und beobachtet habe, kann ich schließen, daß es keinem Zweifel unterliegt, welche Interessen für die Demokratie auf dem Spiele stehen, und sie wird Alles thun, um ihre Interessen zu wahren, sogar wenn eine blutige Revolution die Folge sein sollte.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein Weihnachtsgruß Hindenburg's.

Berlin, 23. Dezember. Die Blätter veröffentlichen folgenden Weihnachtsgruß des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Der Segen Gottes hat in diesem Jahre auf unseren Waffen geruht. Er wird im Jahre 1918 unsere gerechte Sache zu einem guten Ende führen.

Der König von Rumänien über den Waffenstillstand.

Bukarest, 23. Dezember. (Privat-Telegramm.) König Ferdinand hat das Volk von Rumänien von dem abgeschlossenen Waffenstillstand mittels einer Proklamation verständigt, welche im rumänischen Amtsblatt mit der Gegenzeichnung Bratianu's erschienen ist. In der Proklamation heißt es u. A.: „In unserer jetzigen unringigen Lage wäre es sinnlos, den Kampf fortzusetzen, obschon wir hierzu in unserem und unserer Verbündeten Interesse bis zum letzten Augenblick entschlossen waren. Der russische Oberkommandant hat jedoch dem Feinde sowohl als auch der rumänischen Armee Waffenstillstand angeboten. Daher wurde beschlossen, daß auch die rumänische Armee Waffenstillstand schließen soll.“ Die rumänischen Blätter geben in ihren Kommentaren zu dieser Proklamation ihrer Freude Ausdruck darüber, daß für die in der Moldau hungervoll und leidende Bevölkerung die Stunde der Erlösung geschlagen hat und daß derjenige Theil der rumänischen Nation, den Late Jonescu und Genossen vor wenigen Wochen im Wege Konstantin Mile's der Gabsucht Englands und Frankreichs opfern wollten, jetzt vor dem sinnlosen Hinschlachten bewahrt werden wird.

Die serbische Regierung in Saloniki.

Lugano, 24. Dezember. Pafics ist aus Paris in Rom eingetroffen und wird den Blättern zufolge alsbald nach Korfu und dann nach Saloniki weiterreisen, wo sich die serbische Regierung endgiltig einrichten will. In den letzten Tagen sind dort bereits alle Archive und das ganze Personal eingetroffen.

Spanien vertritt unsere Interessen in Panama.

Wien, 24. Dezember. In Folge der Kriegserklärung der Republik Panama an die österreichisch-ungarische Monarchie hat der königlich spanische Vertreter in Panama den Schutz unserer Staatsangehörigen und Interessen vorerst selbst übernommen.

Ereignisse zur See.

Neue Erfolge des Unterseebootkrieges.

Abermals 23,000 Tonnen versenkt.

Das „Ing. Tel.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet: Im englischen Kanal und an der Ostküste Englands wurden durch unsere Unterseeboote letzthin 23,000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große Frachtdampfer, die

im Kermellkanal trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung vernichtet wurden, sowie ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen und der Größe des Leyland-Dampfers „Norwegian“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Verderbende Ernten.

Berlin, 24. Dezember. („Wolff-Bureau.“) Die aus dem durch die Thätigkeit der Unterseeboote hervorgerufenen Mangel an Schiffsraum erwachsenden Schwierigkeiten häufen sich in den feindlichen Häfen. Nachdem bereits gemeldet wurde, daß sich in Australien, Cochinchina, Hinterindien und Südamerika gewaltige Vorräthe an Fleisch, Getreide, Reis, Tabak und Thee angesammelt haben, die vergeblich auf die Verschiffung warten und verderben, ergeht jetzt aus Dalar (westafrikanische Küste) an die französische Regierung die dringende Aufforderung, sofort die nöthigen Schiffe zum Transport der noch immer an der Küste lagernden Reste von 70,000 Tonnen Erdnüssen, Mais, Cacao, Palmöl, Hautschut, Baumwolle und Gärten aus der Ernte 1916 zur Verfügung zu stellen, da die für die französische Regierung aufgetauchte und ausgezeichnet ausgefallene Ernte 1917 von etwa 500,000 Tonnen sonst nicht gelagert werden könne. Sie müßte im Innern verbleiben und wäre dem Verderben preisgegeben.

Vernichtete englische Dampfer.

Soel van Holland, 23. Dezember. („Niederländische Telegraphen-Agentur.“) Drei englische Zerstörer sind in der Nähe des Waaskuchtschiffes torpedirt worden. Einzelheiten fehlen.

London, 23. Dezember. Die Admiralität theilt mit: Der bewaffnete Dampfer „Stephen Turney“ wurde von einem deutschen Unterseeboot im Frieschen Kanal torpedirt und versenkt. Sechs Offiziere und 95 Mann sind ums Leben gekommen. (Anmerkung des „Wolff-Bureau“: Der Dampfer scheint eine Unterseebootfalle oder ein Hilfskreuzer gewesen zu sein.)

Die Vorgänge in Rußland.

Die Ukraina für den Frieden.

Berlin, 24. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „Magdeburger Zeitung“ wird aus Rotterdam berichtet: Die „Morning Post“ meldet vom 21. Dezember: Die ukrainische Separatregierung erläßt auf Verlangen ihrer Soldatenausschüsse eine Proklamation für den allgemeinen Frieden. Der Umschwung in der Bewegung der ukrainischen Separation bedroht unmittelbar die Politik der rumänischen Regimenter.

Die Ukraina mobilisirt?

Berlin, 24. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie die „Times“ meldet, hat die ukrainische Rada nach Abweisung des Ultimatus der Bolschewiki die allgemeine Mobilisirung angeordnet.

Friedliche Lösung der russischen Streitigkeiten.

Rotterdam, 24. Dezember. Aus London wird berichtet: Die Möglichkeit einer friedlichen Vereinbarung ist nicht ausgeschlossen. Die südlichen Republiken sind bereit, die Autorität der konstituierenden Versammlung anzuerkennen. Aber auch der Sturz der Bolschewiki würde die Friedensverhandlungen nicht beeinträchtigen können, da die Ukraine ebenso das Zustandekommen eines demokratischen Friedens wünscht wie die Bolschewikipolitik. Die Rada hat den Wiederaufbau eines föderativen Rußlands nach dem Muster der österreichisch-ungarischen Monarchie im Auge.

Die Verschwörung Kalebin's.

Petersburg, 23. Dezember. („B. L.-A.“) Zahlreiche Angehörige der Vereinigten Staaten sind in die Verschwörung Kalebin's verwickelt. Unter Deckung eines Rothen Kreuz-Zuges mit der Bestimmung nach der Südwestfront versuchten die amerikanischen Offiziere Jsa, Anderson und Perkins, sowie die mitgeschuldigen russischen Offiziere Kolpachnikow und Terblumski etwa 20 Automobile und zahlreiche andere Gegenstände nach dem Don zur Verfügung Kalebin's zu schaffen. Oberst Kolpachnikow als Helfershelfer wurde verhaftet und bei ihm Papiere von besonderer Wichtigkeit beschlagnahmt. Ein Telegramm des Chefs der amerikanischen Rothen Kreuzmission für den Oberst Anderson wurde aufgefangen, worin Auftrag gegeben wurde, Oberst Kolpachnikow von Seiten der amerikanischen Bot-

Kaiser eine dreizehnte Armee hielt welcher er sagte: für das deutsche Leben. Schwastige Redungen konnten sein. Es ist aber auf der ganzen Welt rücksichtslos zerstört nicht stand. Der Krieg zwischen den Völkern, im Artois, in Belgien im sich erbringt, ein geführt, schlägt

zu können, mußte erharren, so fort mit. Eine solche die 1917 geführt in Bruchteil des Aufgabs auf sich. den unbedingt zu bekannte englische von Euch müßte geben. Ich weiß, in Trümmern das Gefühl da hinter uns, wäre Schlag im Osten die Kriegstürme im Inneren. Was le aber in diesen bar regierte, den ren behütete, das ren wir feste Zu Herr der Herr- en Frieden nicht bringen dadurch, mit blühenden en, die den Frie-

en Tag ohne die herbracht habe, des Kronprinzen.

helm's. (Wolff-Bureau.) Regimentschef fol-

se unserer ind gesch. Industrie Eng- h monoleidanger rot des ber- die Bemühun- he Durchhalten, rer todesunsi- dies neben der ar leisten durch terstützung der und sonstigen Regimentsminister um meinen und des strengste Pflicht- sammenarbeiten bere mit den und mit einer duftie: auf die- olge aufgebaut. en Bereitwillig- es, in der Fär- er Vertheilung beitskräfte gele- daß man mein u vorbildlicher und Vaterland in Endziege bei-

deember 1917. Helm I. R.

Der Westfront.

(Wolff-Bureau.) Auf der osmanische in Effenbi am deutschen West- die dort treue ten und im jug- abeten türkischen Rückreise nach manische Chron- efschshaber der Brinz nahm die e Geer stark und treitet für den

schätz 100,000 Rubel auszugeben für die Expedition des Zuges nach Kischow, ferner wurde ein Brief des Obersten Kolpachnikow aufgefunden, worin er Anderson meldet, daß 35 Eisenbahnwaggons bereits vollständig beladen für die Reise seien, jedoch augenblicklich durch den Obersten Rabintschow an der Abreise verhindert werden.

Kornilow's Verwundung.

Zürich, 24. Dezember. „Le Temps“ meldet aus Petersburg, daß Kornilow in einem Gefecht mit der Maginallisten endlich verwundet wurde. Wie verlautet, hatten sich einige bekannte Kadetenführer in der englischen Botschaft in Petersburg verborgen.

Offiziersmorde in der russischen Armee.

Haag, 24. Dezember. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der Beschluß der Volkswehr, die Auszeichnungen in der Armee abzuschaffen, hatte die Vernehmung der Morde an Offizieren zur Folge: vor Allem gilt dies von der Infanterie. Als die Nachricht an der Front ankam, zettelten sich die Soldaten zusammen und tödteten diejenigen, die sich weigerten, ihre Epauletten abzunehmen, da sie die Offiziersabzeichen mit zu den abzuschaffenden Orden und Medaillen rechneten. Jeder Offizier habe deshalb Zivilkleider angelegt und sich nachhause begeben. Vornehmlich diejenigen Offiziere, die sich in der Ukraine und im Kaukasus befinden, werden thätfächlich von ihrer eigenen Mannschaft gefangen gehalten.

Der Sturm auf die Petersburger Weinkeller.

London, 24. Dezember. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Petersburg: Nach den Listen der Spitäler, die noch lange nicht vollständig sind, sind bei dem Sturm auf die Weinkeller über 250 Personen getödtet oder verwundet worden.

Kosakenversammlung bei Zarizin.

Petersburg, 23. Dezember. (P. L. A.) Einem Telegramm zufolge haben sich bei Zarizin zahlreiche Kosakentruppen versammelt. Die Eisenbahner ergriffen Maßnahmen, um sie zu hindern, nach Norden zu ziehen.

Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

Feierlicher Beginn der Friedensverhandlungen. Eine Eröffnungsrede Kühlmann's. — Die ersten formellen Beschlüsse.

Brest-Litowsk, 22. Dezember. Heute um 4 Uhr Nachmittags wurden in Brest-Litowsk die Friedensverhandlungen in feierlicher Sitzung eröffnet.

Die Teilnehmer.

Es hatten sich folgende Delegationen eingeschunden: Von deutscher Seite: Staatssekretär Dr. von Kühlmann, Gesandter v. Rosenburg, Legationssekretär v. Götz, General Hofmann, Major Brindmann.

Von österreichisch-ungarischer Seite: Minister des Aeußern Graf Czernin, Vorkämpfer v. Meroy, Gesandter v. Wiesner, Legationsrath Graf Colloredo, Legationssekretär Graf Csáky, Feldmarschall-Ritter v. Csicseries, Oberstlieutenant Potorny, Major v. Glaise.

Von bulgarischer Seite: Justizminister Borow, Gesandter Koffew, Gesandter Stojanowicz, Oberst Gamschew, Legationsrath Dr. Anastassow.

Von türkischer Seite: Vorkämpfer Ibrahim Hakkı Pascha, Minister des Aeußern Ahmed Reffik Bey, General der Kavallerie Zeki Pascha, Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern Reschad Elmet Bey.

Von russischer Seite: A. A. Joffe, G. B. Kamenev, Frau M. A. Bizenko, M. K. Polkowsky, L. M. Karahan, M. A. Lubinski, M. P. Weltmann-Pawlowsky, Admiral W. M. Alwaler, General Samoilko, Oberst Joffe, Oberst Zepilit, Hauptmann Lipsky.

Eröffnung der Verhandlungen.

Feldmarschall Prinz Leopold von Batern begrüßte in feierlicher Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Oberkommandos Ost die in seinem Hauptquartier erschienenen Vertreter der Mächte des Vierbundes und Rußlands mit einer Ansprache, in der er unter Hinweis auf den günstigen und erfolgreichen Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck gab, daß auch die nun beginnenden Verhandlungen möglichst bald zu einem die Völker beglückenden Frieden führen möchten. Hierauf lud der Prinz den ersten türkischen Vertreter Ibrahim Hakkı Pascha ein, als Alterspräsident den Vorsitz zu übernehmen.

Hakkı Pascha, der sodann den Präsidentenstuhl einnahm, dankte für die ihm erwiesene Ehre, begrüßte

die Delegationen und eröffnete die Verhandlungen mit dem Wunsch für deren gedeihlichen Verlauf. Er schloß hierauf vor, daß Staatssekretär v. Kühlmann als Vorkämpfer den Vorsitz bei den Verhandlungen übernehme, welchen Anträge allseits zugestimmt wurde.

Kühlmann's Ansprache.

Staatssekretär v. Kühlmann übernahm den Vorsitz und hielt folgende Ansprache:

— Eure Hoheiten, gnädige Frau, meine Herren! Es ist für das Land, das ich hier verrete, und mich selbst eine hohe Ehre, gemäß dem Beschlusse der Versammlung bei der heutigen ersten Berathung den Vorsitz führen zu dürfen, bei welcher Vertreter der verbündeten Mächte mit den Delegationen Rußlands zusammentreffen, um dem Kriege ein Ende zu machen und den Zustand von Frieden und Freundschaft zwischen Rußland und den hier vertretenen Mächten wiederherzustellen. Nach der Lage der Verhältnisse kann nicht davon die Rede sein, ein bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Friedensinstrument bei den jetzt beginnenden Verhandlungen herzustellen. Was mir vornehmlich ist die Festsetzung der wichtigsten Grundzüge und Bedingungen, unter denen ein friedlicher und freundschaftlicher Verkehr, insbesondere auch auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete möglichst bald wieder in Gang gebracht werden kann, und die Berathung der besten Mittel, durch welche die durch den Krieg geschlagenen Wunden wieder zu heilen wären. Unsere Verhandlungen werden erfüllt sein von dem Geiste verächtlicher Menschenfreundlichkeit und gegenseitiger Achtung. Sie müssen Rechnung tragen einerseits dem historisch Gegebenen und Gewordenen, um nicht den festen Boden der Thatfachen unter den Füßen zu verlieren, andererseits aber auch getragen sein von jenen neuen und großen Zeitgedanken, auf deren Boden die hier Versammelten zusammentreffen. Ich darf es als glückwünschenden Umstand ansehen, daß unsere Verhandlungen im Zeichen jenes Festes beginnen, welches schon seit langen Jahrhunderten der Menschheit die Verheißung: „Friede auf Erden denen, die guten Willens sind“, gegeben hat, und ich darf in die Verhandlungen mit dem aufrichtigen Wunsche eintreten, daß unsere Arbeiten einen raschen und gedeihlichen Fortgang nehmen möchten.

Die ersten Beschlüsse.

Im Sinne des Vorstehenden wurden hierauf folgende Beschlüsse gefaßt: Rangordnungsfragen werden nach der alphabetischen Liste der vertretenen Mächte gelöst werden; im Präsidium der Vollversammlungen alternieren die ersten Bevollmächtigten der fünf Mächte; als Verhandlungssprachen sind zugelassen: die deutsche, die bulgarische, die russische, die türkische und die französische Sprache; Fragen, die nur einzelne der beteiligten Mächte interessieren, können den Gegenstand von Sonderverhandlungen zwischen diesen bilden; die offiziellen Sitzungsberichte werden gemeinsam festgestellt werden.

Auf Einladung des Vorsitzenden entwickelte hierauf der erste russische Vertreter in längerer Rede die Grundlagen des russischen Friedensprogramms, die sich im Wesentlichen mit den bekannten Beschlüssen des Arbeiter- und Soldatenrats und der allrussischen Bauernversammlung decken.

Die Vertreter der vier verbündeten Mächte erklärten ihre Bereitwilligkeit, in eine Prüfung der russischen Ausführungen einzutreten. Das Ergebnis dieser Prüfung wird den Gegenstand der nächsten Sitzung bilden.

Die Fortsetzung der Beratungen.

Aus Brest-Litowsk wird vom 23. d. gemeldet: Der heutige Tag wurde von den Delegationen der vier Verbündeten dazu benutzt, um die auf die russischen Vorschläge zu ertheilende Antwort zu beraten. Hierbei wurden die Grundlinien der Antwort einheitlich festgestellt. Die Formulierung der Antwort wird morgen Vormittag erfolgen.

Die Affaire Caillaux.

Caillaux' Verteidigungsrede. — Die Beziehungen zu Volo. — Der Aufenthalt in Italien. — Die eltschlohringische Frage. — Das Verhältnis zu Deutschland. — Aufhebung der Immunität Caillaux'.

Paris, 22. Dezember. Vor dicht gefülltem Hause legte der Kammer Pajaun als Berichterstatter in der Angelegenheit Caillaux-Lousta lot den Beschluß der Kommission dar und sagte: Wir wollen Gerechtigkeit und Bestrafung, aber nicht Rache.

Lousta lot verlas eine kurze Erklärung, in der er seiner Entrüstung Ausdruck gab, eines solchen Verbrechens beschuldigt zu sein.

Hierauf bestieg Caillaux die Tribüne.

Seine Rede wurde mehrfach von starkem Beifall der Radikalsocialisten und der Sozialisten unterbrochen. Die erste Beifallsturmgebung erfolgte bei der Erwähnung seiner Beziehungen zu Volo, die genau denselben Charakter getragen haben wie die so vieler anderer Volksvertreter, die mit Volo in den Kammergängen, sowie in den politischen Salons von Paris und der Provinz durchaus freundschaftlichen Verkehr gepflogen haben. Das Blatt Almerchda's „Bonnet Rouge“ ist von ihm aus Offenlichkeit für dessen Schriftleiter unterstügt worden, aber nur so lange, als dieses Blatt voll-

kommen patriotisch gehaltenen Artikel veröffentlichte. Von Almerchda's pekuniären Beziehungen zum Anstande hat Caillaux keine Ahnung gehabt.

Nach energischer Zurückweisung seiner angeblichen Beziehungen zu dem publizistischen Agenten Dubal geht Caillaux auf den Kernpunkt der Anschuldigung, auf seinen Aufenthalt in Italien, über. Ueber das Verhältniß zu dem seither in Rom verhafteten Caballini bemerkte Caillaux, daß die von diesem geplante Gründung einer italienischen Bank ein durchaus einwandfreies Unternehmen gewesen ist, um die deutschen Einflüsse in Mailand zu bekämpfen. Die einzige politische Unterhaltung, die er in Rom geführt hat, sei im Salon der Marquise von Ricci, die mit Mariani, dem bekannten Interventionisten, gewesen. Caillaux meinte, wenn Barrere damals seine Pflicht als Botschafter erfüllt hätte, hätte er nicht hinter Caillaux' Rücken allen Platz nach Paris telegraphieren dürfen, sondern offen, Mann gegen Mann, ihm erklären müssen, wessen er ihm für fähig halte. (Großer Beifall links.)

Nachdem Caillaux danach noch auf den gegen ihn in Sicht ausgeführten, von langer Hand vorbereiteten Morbaneschlag hingewiesen hatte, der nur eine der zahlreichen Erhöhen der gegen ihn ins Werk gesetzten Mordanschläge gewesen sei, wendet sich Caillaux direkt an Clemenceau. Er erinnert ihn an die Rolle, die er in der Dreifus-Affaire gespielt hat und ruft aus:

„Ich war damals Mitglied der Regierung und weiß, was man von Geheimnissen halten kann. (Stürmischer Beifall links. Mehrfache Jurnise der Sozialisten.) Ich kann mir also ungefähr vorstellen, was die gegen mich angesammelten Geheimnisse enthalten. Warum haben die früheren Regierungen keinen Aufschluß genommen, gegen mich einzuschreiten? Warum wurde ich nicht im Januar und Februar dieses Jahres, als jenes Material schon vollständig vorlag, vor dem Militärgericht zur Anzeige gebracht? Alle, die mich näher kennen, werden es als Ungeheuerlichkeit bezeichnen, daß ich jemals auf ein deutsch-französisches Bündniß abgesehen haben soll. Wie jeder Patriot, halte auch ich Elsaß-Lothringens Frage für eines der Hauptprobleme unseres Landes. Die Wiedererstattung der im Jahre 1871 uns entrissenen Provinzen sind auch meine Glaubensartikel. (Großer Beifall links.)

Mit seiner Ironie stellte Caillaux sein Verhalten in der Friedensfrage dem Clemenceau's, so lange dieser in Opposition war, gegenüber. Er wies darauf hin, daß Clemenceau jeden Tag für verloren hielt, an dem er den verschiedenen Regierungen, die er bekämpfte, nicht den Knüttel in die Weine warf.

Vor seinen Wählern — führt Caillaux weiter aus — habe er Manches zur Sprache gebracht, was ihn seit Langem auf dem Herzen lag, doch stets eingedenk der patriotischen Pflichten. Hierbei habe er sich streng an die Grundzüge gehalten, die Wilson seinerzeit kundgab: keine Annexionen, freies Recht der Völker, ihre Zukunft zu bestimmen. Er habe sich in Manier, wie anderwärts an die Ueberlieferung Gambetta's gehalten, daß bei einigem guten Willen die Möglichkeit immer bestehe, ein auskömmliches Verhältniß zwischen den Nachbarstaaten Deutschland und Frankreich herzustellen. Wenn diese Aufgabe gegenwärtig bei der Empfindlichkeit des französischen Volksbewußtseins eine höchst schwierige geworden ist, dürfte man doch nicht an der Zukunft verzweifeln. Leider hätten Männer wie Clemenceau stets daran gearbeitet, Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich zu schaffen. Männer, deren unausgesetztem Schüren es gelingen konnte, Katastrophen wie die gegenwärtige herbeizuführen. (Großer Beifall links.)

Im Begriffe, die Tribüne zu verlassen, frage ich mich, wann ich sie wieder betreten werde. Mein Schwur gilt dem Bekenntniß meiner Fehler und Schwächen. Zu diesen gehört meine allzuweit getriebene Vertrauensseligkeit. Es spricht nicht für mich, daß man mein ganzes Vorleben bis zum heutigen Tage durchstöbern konnte, ohne etwas Anderes zu finden, als Ohrenbläserien und Zuträgerien, aus denen man den sogenannten „römischen Roman“ fabrizierte. Man will mich für meine Unzulänglichkeiten, für meinen Mangel an Mittreuen zur Rechenschaft ziehen. Sie wollen meine Immunität aufheben; ich schließe mich diesem Verlangen an. Das Einzige, was ich verlange, ist, daß die Stimme meiner Verteidigung nicht vom Trummelwirbel übertönt werde. Was ich verlange, ist nur, daß mich das von der Verfassung vorgesehene Tribunal anhöre.

Als Caillaux die Tribüne verläßt, wird er von zahlreichen Mitgliedern der Linken und äußersten Linken umringt und tauscht mit ihnen Hände drückt.

Paris, 22. Dezember. („Habas.“) Die Nachmittagsitzung der Kammer war lebhafter bewegt, als die vom Vormittag.

Bracke ersuchte die Kammer, Caillaux' Unverletzlichkeit nicht aufzuheben, denn das hieße einen Feldzug gegen die Republik unterstützen. Ein Grund zur Anklage eines Verbrechens liege gegen Caillaux nicht vor. Redner warf dem Ministerpräsidenten Clemenceau vor, im Heeresauschuße kürzlich eine Rede gehalten zu haben, die die Abgeordneten als klammernisch bezeichnet haben.

Ministerpräsident Clemenceau schilderte

in seiner Antwort die Vorgänge im Ausschusse und erklärte, er habe einen sicheren Sieg vorausgesetzt.

Brace verlangte die Vernehmung des Botenführers in Rom, Barrere, und schloß, man müsse den Bürgerkrieg verhindern, indem man derartigen Streitigkeiten zwischen Franzosen Ostgebiete.

Nach den Äußerungen Renaudels, der Clemenceau vorwarf, nicht genügend genaue Angaben gemacht zu haben, wurde die Aussprache geschlossen.

Die Immunität Caillaux' und Lorispol's wurde hierauf mit 418 gegen 2 Stimmen suspendiert.

Die Katastrophe der italienischen Armee.

Eine bewegte Kammer Sitzung. — Antrag auf Verhaftung Cadorna's. — Der Ruf nach Giolitti. — Eine Rede Orlando's. — Die italienischen Kriegsziele.

Zürich, 23. Dezember. Die gestrige Sitzung der italienischen Kammer in Rom war sehr lebhaft, da einerseits etliche Mitglieder der nationalen Verteidigung, andererseits die Sozialisten mit Schärfe die gelegentlichen Standpunkte in Bezug des Krieges und Friedens vorbrachten und man einander unter Verhöhnung der glottischen Gruppe jurist: Verkauft! Verräter! Feigling! Mauthelden! Mörder! Volksausbeuter! und dergleichen, wobei mehrmals ein Handgemein zu beginnen drohte.

Sozialist Giacomo Ferri verlangte die exemplarische Bestrafung Cadorna's und aller anderen Militärs und Minister, die die feindliche Invasión möglich werden ließen.

Ferri und der nächste Redner, der Radikale Gasparotto, verlangten die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zur Aufklärung der Ereignisse von Ende Oktober und November. Gasparotto geißelte auch die Offiziere, die in Udine lange vor Eintreffen des Feindes nichts Anderes als die Rettung des persönlichen Gepäcks und der Weiblichkeit im Sinne hatten.

Sozialist Turati bemerkte, seine Partei habe zu dem Ministerium und namentlich zu Sonnino noch besten letzten in der Geheimhaltung nicht das Vertrauen, daß sie Italien zum Frieden führen, bevor Land und Volk vollkommen erschöpft seien. An der Karfreitag Niederlage sei außer Cadorna auch die Regierung schuld, und man dürfe sich über eine neue Niederlage nicht wundern, nachdem die Regierung, anstatt Cadorna abzusetzen, ihn zum Mitglied des Kriegsrates der Verbündeten ernannt habe.

Republikaner Collajanni erklärte, Giolitti wäre jetzt der geeignetste Ministerpräsident, aber er enthalte sich selbst heute einer klaren, vorbehaltlosen Umschreibung seiner Absichten, was vielleicht auf die ihm angedrohte Lebensgefahr zurückzuführen sei.

Nachdem noch der frühere Schatzminister Carcano den Vorschlag einer Tagesordnung, die die Erklärungen der Regierung billigt, begründet hatte, nahm Ministerpräsident Orlando zu einer längeren Ansprache das Wort.

Der Ministerpräsident betonte, die Regierung verstehe die Verbindlichkeiten, die das ganze Land für die Brüder habe, die jetzt unter der feindlichen Besetzung leiden. Die Wiedererlangung des besetzten Gebietes bleibe ein nationales Gebot. Bezüglich der Außenpolitik sei es falsch, Sonnino persönlich verantwortlich zu machen, weil das ganze Kabinett die äußere Politik kenne, mitbestimme und zu verantworten habe. Sonnino habe durchaus keine Wahrscheinlichkeiten des Friedensschlusses durch seine Vorträge gestört. Jener Friedensschluß, den die Sozialisten meinen, sei eine deutsche Erfindung, ebenso wie die Unterseeboote und die Stützposten. Wenn die Sozialisten sagen, daß die italienische Regierung ihre Kriegsziele nicht klarstellen wolle, so sei zu entgegen, daß auch die deutsche dies nicht thue und die deutsche Regierung noch keinen klaren Vorschlag, beispielsweise über die Wiederherstellung Belgiens, gemacht habe. Graf Czernin hatte gesagt, er hüte sich wohl, zu erklären, daß er die besetzten italienischen Provinzen wiedergebe, bevor Italien den Status quo annähme. Orlando ziehe es vor, zu kämpfen und selbst bis Sizilien zurückzuweichen.

(Rufe: Evviva Italia!) Schon der Gedanke an eine einfache Rückkehr zum Status quo ante bellum sei nach den ungeheuren Opfern an Leben und Gütern, die ja dann völlig umsonst gebracht wurden, zu schwer. Die revolutionäre Partei wie die sozialistische können gar nicht wünschen, daß dieser Krieg, der eine

gewaltige Revolution darstelle, in nichts auslaufe. Entweder gelangen wir zur Freiheit der Völker oder zur Ueberordnung einer Rasse über die andere. Er kenne für Italien nur einen Weg, nämlich: widerstehen und aushalten. Wer einen anderen Weg wisse, möge ihn klar bezeichnen. Viele Blide und Worte richteten sich auf Giolitti, der jedoch keine Wiener bezogte und nichts sagte. Die Erfahrung dieser letzten Passionswochen habe bewiesen, wie wenig Vernunftgründe zu bedeuten haben. Das Problem war: Hält die Armee die Piadalinie oder hält sie nicht. Die Tapferkeit des Heeres kann allein die Probleme lösen. Eben deshalb gebe es für das ganze italienische Volk nichts Anderes, als: Aushalten! Aushalten! Aushalten! (Großer Beifall. Orlando empfängt viele Umarmungen und Küsse. General Dall' Olio, Minister Ritti, Deputierter Girardini und viele Andere weinen.)

Die namentliche Abstimmung ergab die Annahme der Tagesordnung Carcano gegen nur 50, größtenteils sozialistische Stimmen.

Die Kammer vertagte sich sodann bis zum 7. Februar.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Inland: Yearly 24.-, Half-yearly 12.-, Quarterly 6.-, Monthly 4.-

Neuzeitende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Fliege im Bernstein“ auf Verlangen gratis und franco nachgeschickt. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Verkehrssteuer. Am 1. Januar tritt die Verkehrssteuer in Kraft, die sich auf alle auf hauptstädtischem Gebiete verkehrende Personenbeförderungsmittel erstrecken wird. Auf den elektrischen Autobussen, Omnibussen, auf der Zahnradbahn, der Drahtseilbahn etc. werden nach jeder auf einmalige Zahlung lautenden Karte zwei Heller an Steuer erhoben. Nach Abkommens- und Freikarten werden 10 Prozent des Gegenwertes als Steuer erhoben. Nach Einspannern werden per Jahr 200 K., nach Zweispännern 250 K., nach Autotagi 300 K., nach Automobilen oder Motorbooten per Pferdekraft des Motors je 25 K. bezahlt. Aus der Fremde auf hauptstädtisches Gebiet kommende zwei- oder dreirädrige Motorfahrzeuge haben für einen Aufenthalt von 24 Stunden 1 K., für 5 Tage 3 K. und für 30 Tage 15 K., nach Automobilen oder Motorbooten für 24 Stunden 3 K., für 5 Tage 3 K., für 30 Tage 50 K. zu bezahlen. Auf den Verkehrsmitteln für Personen erheben die betreffenden Unternehmungen die Verkehrssteuer, die dem Fahrpreise zugeschlagen wird. Die Steuer für Gespanne und Motorwagen muß in zwei gleichmäßigen Raten am 1. Januar und am 1. Juli bei der Kasse der zu-

ständigigen Bezirksvorsteherung eingezahlt werden. Die Besitzer von Pferdegespannen und Motorwagen werden aufgefordert, auf den bei den Bezirksvorsteherungen schon vom heutigen Tage ab erhältlichen Faturungsbogen in der Zeit vom 1. bis 8. Januar alle steuerpflichtigen Verkehrsmittel anzumelden. Die Richtigkeit der Faturung hat der Hausbesitzer durch seine Unterschrift zu bestätigen.

Der hauptstädtische Centralwahlaußschuß hält am Freitag, den 28. d., Vormittag halb 12 Uhr im Sitzungssaale des Centralstadthauses eine Sitzung.

Weitere Dienstthätigkeit des Schlachthausdirektors. Der Magistrat hat den Schlachthausdirektor Franz Kreusner für ein weiteres Jahr im Dienste zurückgehalten.

Tagesneuigkeiten.

Eine Millionengründung Leo Lánczy's.

Geheimrath Leo Lánczy, der Präsident der Pester Ungarischen Kommerzbank, hat ausschließlich der fünfzigsten Jahreswende seiner vielfachen erproblichen Thätigkeit Stiftungen in der Höhe von 2 1/2 Millionen Kronen errichtet und hievon den Ministerpräsidenten Dr. Alexander Becklerle durch das nachfolgende Schreiben verständigt:

Eu. Excellenz!

An der fünfzigsten Jahreswende meines in mannigfachen Stellungen und auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens unausgesetzt behätigten Wirkens angelangt, kann ich an diesem für mich wichtigen Weckenszeitpunkt nicht vorübergehen, ohne der Ziele, für die ich gekämpft, und der Institutionen zu gedenken, an denen mir nach Maßgabe meiner Fähigkeiten mitzuwirken gegönnt war. Und wenn durch den Willensschluß der Vorsehung dieser Marstein meines der Friedensarbeit gewidmeten Lebens mit den furchtbarsten Kriegsverheerungen der Weltgeschichte zusammenfällt, so wird mein Herzenswunsch noch begreiflicher erscheinen, an dieser Wende meines individuellen Lebens nach rückwärts blickend, an das Gemeinwohl und an Diejenigen zu denken, auf denen die schwere Bürde dieser geschichtlichen Zeiten am drückendsten lastet und mir insbesondere Diejenigen vor Augen zu halten, die wir Alle im Bewußtsein unserer patriotischen Pflicht nach dieser großen Vermüftung für die zukünftige Generation zu retten haben.

Dieser Gedanke und dieses Gefühl haben mich in dem Entschluß geleitet, aus dem materiellen Ertrag meiner halbhundertjährigen Arbeit mehrere Stiftungen im Gesamtbetrage von 2 1/2 Millionen Kronen in ungarischen Kriegsanleihe-Schuldverschreibungen zu errichten, die zum großen Theil den Zwecken der Kriegswohlthätigkeit dienen sollen. Ich richte nur an Eu. Excellenz das Ersuchen, diejenigen unter diesen Stiftungen, hinsichtlich deren die Befürsichtigung im Wirkungsbereiche der unter der weisen Führung Eu. Excellenz stehenden Regierung liegt, gütigst entgegenzunehmen zu wollen. Gleichzeitig beehre ich mich, anzumelden, daß ich meine Stiftungen den folgenden Zwecken zugedacht habe:

Für die Gründung eines Kinderasyls

Advertisement for 'A piros bugyelláris.' featuring 'CORSO' and 'Das Zimmer Nr. VII.' with details about the play and showtimes.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

für Kriegswaisen 1.250.000 K., für ein Erholungsheim der Angestellten der Pester Ungarischen Kommerzialbank (in erster Reihe der Kriegsinvalid Gewordenen) 300.000 K., für die Bekämpfung der Tuberkulose 250.000, für die Erweiterung des Asyls der Budapester Kaufleute, zum Besten der durch den Krieg betroffenen Kaufleute (Tárogatóstraße 2) 150.000 K., für die hauptstädtische Küche der unter dem Oberprotektorat der Erzherzogin Isabella stehenden Kriegslückenaktion 100.000 K., für ein Ferien-erholungsheim der Budapester Handelsakademie, deren dankbarer Zögling ich war, mit besonderer Berücksichtigung von Kriegswaisen 100.000 K., für die Budapester Handels- und Gewerbekammer, deren Präsident ich nunmehr seit 25 Jahren bin, zu Zwecken einer Stiftung, die die Pflege der Volkswirtschaft und der Fachliteratur in unmittelbarer Verknüpfung mit dem praktischen Leben bringt 100.000 K., für den Alexander v. Szurmay-Fonds für Handwaisen 50.000 K., für das Pensionsinstitut der ungarländischen Journalisten 50.000 K., für eine Bestiftung des Ungarischen Vereins vom Roten Kreuz im Elisabethspital 40.000 K., für den Kinder-erziehverein der ungarländischen Arbeiter 30.000 K., für das Landes-Blindeninstitut 25.000 K., für die Budapester Poliklinik 20.000 K., für die Unterstützung der heimkehrenden Internierten 15.000 K., für die Budapester Freiwillige Rettungsgesellschaft 10.000 K., für die Hinterbliebenen der auf dem Doberdopplateau gefallenen ungarischen Helden, zur Verfügung Sr. I. u. I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Joseph 10.000 K., zusammen 2.500.000 Kronen.

Ich behalte mir vor, hinsichtlich näherer Bedingungen der oben aufgezählten Spenden, eventuell auch wegen teilweiser Aenderung der angegebenen Zwecke, vor Flüssigmachung der Stiftungen mit den Leitungen der betreffenden Fonds und Institutionen Vereinbarungen, die meinen Intentionen entsprechen, zu treffen. Aus voller Seele wünsche ich, daß diesen durch Arbeit erworbenen Kapitalien möglichst viel und möglichst segensreiche Arbeit entspreche.

Genehmigen. Ein. Erzellenz den Ausdruck aufrichtiger Verehrung Ihres sehr ergebenen

Budapest, 22. Dezember 1917.

Leo Lánczy.

Nicht würdiger konnte Leo Lánczy seine auf ein halbes Jahrhundert sich erstreckende führende Bethätigung auf nationalökonomischem Gebiete feiern, als durch diesen hochsunigen Akt, der zahlreiche humanitäre Institutionen in nachhaltiger Weise zu fördern berufen ist. Sein Name, der in den Annalen des wirtschaftlichen Lebens Ungarns mit unauslöschlichen Lettern verzeichnet ist, wird fortan auch in der Reihe unserer großherzigen Stifter glänzen als derjenige eines vorbildlichen Wohlthäters und werththätigen Menschenfreundes.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Donnerstag Früh.

Wetterbericht. In Budapest gab es heute zur Abwechslung wieder einmal fast den ganzen Tag über Schneewetter. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr — 4 Gr. C., Mittags 1 Uhr 35 Gr. C., Abends 7 Uhr — 15 Gr. C. In Ungarn war das Wetter überwiegend bewölkt und kalt. Fast überall gab es Frost. Das Minimum der Temperatur von — 10 Gr. C. war in Rézsmárk. In den westlichen und südlichen Gebieten gab es Schneefälle. Von auswärtigen Stationen melden: Wien — 2 Gr. C., Lemberg — 8 Gr. C., Berlin — 7 Gr. C., Brüssel — 7 Gr. C., Sarajevo — 4 Gr. C., Sophia 0 Gr. C. Frühtemperatur. Es ist bei stellenweisen Niederschlägen eine Abschwächung des Frostes voraussichtlich.

Der König hat gestern Früh eine Messe gehört und dann die üblichen Vorträge entgegengenommen. Hierauf wurden in besonderen Audienzen empfangen: der österreichische Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler, der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle, sodann abermals der ungarische Ministerpräsident Wekerle, ferner Rittmeister Hans Brüder und Oberst Ronge. Nachmittag wurden neuerlich Ministerpräsident Dr. Seidler, Gesandter von Rosthorn, Erzellenz-

Baron Waffilko, Erzellenz Baron Baratta, Oberlandesgerichtspräsident Dr. v. Luterotti, Oberkammerer Graf Berchtold, Kriegsminister General der Infanterie v. Stöger-Steiner in besonderen Audienzen empfangen. — Die Königin hat am 18., wie alljährlich um die Weihnachtszeit, im Hohenburger Schloß selbst eine Weihnachtsbesprechung für arme Kinder von Hohenburg veranstaltet. Zwanzig Knaben und zwanzig Mädchen wurden mit vollständiger Kleidung ausgestattet. Ihre Majestät vertheilte selbst die Geschenke an die Kinder. — Unter Heutigem wird telegraphirt: Der König hat heute die üblichen Vorträge entgegengenommen und hierauf den Generalobersten Ritter, den Minister für Landesverteidigung M. v. Czapp und den Banus von Kroatien Dr. v. Mikalovich in besonderen Audienzen empfangen. Die königliche Familie hat den Weihnachtsabend in Layenburg verbracht.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Obersten a. D. Grafen Géza Udriássy den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verliehen. — Der König hat über Vorschlag des Ministers a. latere dem Oberinspektor der Staatspolizei Franz Pablik anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung den Titel eines k. k. Raths verliehen.

Ministerpräsident Dr. Wekerle beim König. Aus Wien wird telegraphirt: Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle ist Sonntag Früh in Wien eingetroffen. Er begab sich vom Bahnhof nach dem Aufenthaltort des Königs und erschien im Laufe des Vormittags beim König in Audienz. Der Ministerpräsident erbat in der Frage der Duofe und über laufende Angelegenheiten dem König Bericht. Se. Majestät nahm die Unterbreitungen des Ministerpräsidenten huldvoll entgegen. Ministerpräsident Dr. Wekerle kehrte noch mit dem Nachmittagszug nach Budapest zurück.

Erzherzog Joseph an seine Helden. Die Weihnachtsnummer der Zeitung „Front“ veröffentlicht aus der Feder des Erzherzogs Joseph einen stimmungsvollen Artikel unter dem Titel „An meine Helden“. In dem Artikel heißt es u. A.:

Dreieinhalb Jahre sind es nun her, daß wir in voller Begeisterung Heim, Eltern, Familie, Alles, Alles verließen. Das Ihr vollbracht, das ist gleichfalls ein Wert für die Ewigkeit, eine lange Reihe großer Thaten, die noch nicht ganz abgeschlossen sind! Wie ich in Gott glaube und vertraue, so glaube und vertraue ich auch Euch, denn ich sah Euch in tausend Gefahren, in so vielen glorreichen Kämpfen, wie Ihr die Geschichte unserer theueren Vaterlandes mit Eurem Blute geschrieben, mit Eurem Blute seine glorreiche Zukunft, seine Größe, seinen Bestand gegründet habt, die unsere Feinde, das Land auftheilend, unsere Angehörigen davonjagend, Heim und Herd raubend, für immer vernichten zu können glaubten. Im blutigen Abendroth des Krieges, in der heiligen Christnacht sende ich Euch, wie ein Vater seinen Söhnen, meinen Segen. Er wird Euch begleiten, einer glücklicheren Zukunft entgegen, die wir unter Schmerzen und Entbehrungen für unsere Kinder erkämpfen. Und glaubet an diese Zukunft, denn sie wird kommen und muß kommen! Dies verlangt das verflusste Blut unserer Helden, das wie heiliger Thau die Erde befeuchtet vom Schwarzen Meere bis in die Steppathen, von den Karpathen bis zur Nordsee, von den Tiroler Bergen bis an die Adria, und selbst aus den schrecklichen, tödlichen Felsenblöden des Doberdo Berggipfeln hervorzuheben. Glaubt hieran, wie an Gottes Gerechtigkeit, die mit Euch ist! Es grüßt Euch alle Euer getreuer Führer Erzherzog Joseph, G.D.

Ernennungen bei der Post. Der König hat über Vorschlag des Handelsministers ernannt: die mit dem Titel und Charakter eines Post- und Telegraphen-Oberdirektors bekleideten Post- und Telegraphendirektoren Béla Gröber, Trajan Siket, Dr. Géza Baló und Stephan v. Hindy in die V. Gehaltsklasse zu Post- und Telegraphen-Oberdirektoren; den technischen Post- und Telegraphendirektor Joseph Vater in die V. Gehaltsklasse zum technischen Post- und Telegraphen-Oberdirektor; die Post- und Telegraphen-Oberräthe Victor Lashy, Alois Duronelly, Ludwig Battenberg, Karl Klimesch, Samuel Filer und Béla Pongrácz zu Post- und Telegraphen-Direktoren; die technischen Post- und Telegraphen-Oberräthe Paul Balla, Friedrich Schaden, den mit dem Titel und Charakter eines technischen Post- und Telegraphen-Direktors bekleideten technischen Ober-rath Joseph Hollós, sowie den technischen Post- und Telegraphen-Oberath Stephan Bierbauer zu technischen Oberdirektoren; die Post- und Telegraphenräthe Franz Szelle, Joseph Szücs, Ladislav Privaldsky, Dr. Ludwig Jozson, Andor Szépe, Mathias Szegny und Karl Rente-meister, sowie die mit dem Titel und Charakter eines Post- und Telegraphen-Oberathes bekleideten Post- und Telegraphenräthe Dr. Ladislav Bucsay und Dr. Michael Fabry zu Post- und Telegraphen-Oberathen und schließlich den technischen Post- und Telegraphenrath

Géza Vermaun zum technischen Post- und Telegraphen-Oberath.

Weihnachtsfeier. Der Weihnachtsabend brachte, trotz der schweren Kriegszeiten, Glück und Freude nicht nur in die Familien, sondern auch in die Anstalten der Nächstenliebe und in die Kriegsspitäler, wo unsere verwundeten und kranken Krieger liebevoll und mit Hingebung behandelt werden. Es wurden Christbäume aufgestellt, unter welchen eine große Anzahl von schönen und praktischen Geschenken aufgestapelt waren. Auch für die geistige Zerstreuung der Insassen der Anstalten wurde durch Gesangs- und Deklamationsvorträge gesorgt. Der in Folge des Papiermangels reduzierte Umfang unseres Blattes gestattet uns nicht, über die Weihnachtsfeier einzeln zu berichten und wir müssen uns auf die Feststellung dessen beschränken, daß die Veranstaltungen überall einen erhebenden Verlauf nahmen.

„Gute Hoheiten, gnädige Frau, meine Herren!“ Mit der Ansprache, die Herr v. Kühnmann an die Friedensdelegation in Brest-Litowsk gerichtet hat, ist ein Hauptpostulat des Feminismus gelegentlich eines weltgeschichtlichen Aktes anerkannt und gewissermaßen als angenommenes Gesetz inaktualisiert worden. Das aktive Recht der Frau, sich auch in der Weltpolitik zu betheiligen, ist ohne besonderes Ceremoniell, einfach durch eine Improvisation des Vorsitzenden der ersten Friedenskonferenz, bestätigt worden. „Gnädige Frau“, die Ansprache, bisher im Alltagsgang von der Küche bis in den Salon gebraucht, hielt ihren Einzug in eines der denkwürdigsten Protokolle der Weltgeschichte, und ist durch eine großartige Wendung des Weltkrieges gerade so zu historischer Bedeutung gelangt, wie das gangbare Wort „Citoyen“ durch die große Revolution ihren besonderen Sinn erhalten hat. Daß die Ansprache dem einzigen weiblichen Mitglied der russischen Friedensdelegation, der Frau Bizenko, galt, erhebt diese einfache Bürgerin zur historischen Gestalt und umgibt sie mit dem Glorionschein der beglückenden Friedenshoffnung. Daß diese „gnädige Frau“ heute die interessanteste Dame der Welt ist, wird sie vielleicht in dem heiligen Eifer, dem großen Werde ein Ende zu machen und der Welt den Frieden zu geben, kaum empfinden, aber die Rolle, die ihr zufällt und ihre Apostrophierung bei einer Weltaktion macht sie eben dazu. Denn Madam Bizenko ist berufen, ihren Namen in einem ewig denkwürdigen Dokument zu verewigen, und übt ein Recht aus, wenn sie ihren Namen unter die Friedensurkunde setzen wird, das bisher nur Frauen auf der Menschheit höchsten Höhen zugekommen ist. Madam Bizenko berath über das Schicksal von Völkern und Völkern, wie es vor ihr nur Königinnen und Kaiserinnen thun durften. Frau Bizenko sitzt am Verhandlungstische der Vertreter großer Völker, und ihre Stimme wird nicht weniger schwer ins Gewicht fallen, als diejenige ihrer gekrönten Vorgängerinnen, die mit Frauenhänden an großen Friedenswerken mitarbeiteten. Nie ruhte mehr Segen auf dem Wirken einer Frau, als auf dem, das Frau Bizenko übt, die sich als die Vertraute und Delegation nicht nur des russischen Volkes, sondern auch als die bevollmächtigte Vorkämpferin aller Mütter, Gattinnen, Töchter und Schwestern betrachten kann, die das Weltgemisch mit dem stillen Wirken eines schmerzreichen Herzens begleitet haben. Die Prinzipienhoffnungen der Friedensmacherin werden gewiß mit Stolz auf ihre Vertreterin in Brest-Litowsk schauen, aber die viel größere Gemeinde der Friedensbedürftigen naht sich ihr mit den Gefühlen tiefster Sympathie und mit der erhebenden Hoffnung auf den Segen des Kriegsendes. „Gnädige Frau“, die Welt zählt auf Sie. Um keinen

Mit **PSILANDER** diesem populärsten Filmschauspieler in der Hauptrolle:

„A SORS NYILA.“

Drama in 3 Aufzügen von Otto Rung.

Ausserdem:

„Az idegen nő.“

(Die Fremde.) Exotische Geschichte in 4 Aufzügen. In der Titelrolle **HELLA MOJA.**

Gelangen zur Vorführung in der

OMNIA.

Vorstellungen: 5, 7 und 9 Uhr.
Sonn- und Feiertag: 3, 5, 6, 8 und 9 Uhr.

und Telegraphen-
Weihnachtsabend
den, Glück und
ändern auch in
in die Kriegs-
trauen Prieger
werden. Es
weshalb eine
den Besonderen
geistige Zer-
wurde durch
gefördert. Der
umfang un-
die Weihnachts-
lassen uns auf
auf welchen der
erlauf nahmen.
meine Herren!
man an die
gerichtet hat, ist
legentlich eines
gewissermaßen
worden. Das
Welpolitik zu
monial, einfach
nden der ersten
Gründige Frau",
gang von der
selt ihren Ein-
losse der Welt-
Wendung des
Bedeutung ge-
hen" durch die
Sinn erhalten
weiblichen Mit-
n, der Frau
Bürgerin zur
dem Glorien-
ung. Das diese
este Dame der
igen Eifer, dem
und der Welt
den, aber die
rophierung bei
zu. Denn Ma-
nen in einem
wigen, und übt
unter die Frau-
ur Frauen auf
genommen ist.
dieses von Lan-
Königinnen und
to sitzt am Be-
lter, und ihre
as Gewicht fal-
gängerinnen, die
enswerfen mit-
auf dem Wissen
zigen übt, die
ist nur des ruf-
bevollmächtigte
Wähler und
Beliebteste mit
weiblich. Herzog
inen der Frau-
auf ihre Ver-
aber die viel
stigen nicht sich
ie und mit der
des Kriegsendes.
Stk. Um seinen

LA. MOJA.
OTTO RUNG.
DÖ.
Geschichte in 4
LA MOJA.
in der
A.
Uhr.
und 9 Uhr.

Gedanken weniger als auf die „Hoheiten“ und „Serren“ in der Werkstätte des Friedens.

* **Soldatentod.** Der Oberst des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 68 Otto Scoffo, Inhaber des Militärverdienstkreuzes III. Klasse mit den Schwertern etc., der sich besonders in den Isonzo-Schlachten ausgezeichnet hat, ist am 22. d. im 54. Lebensjahre an einer auf dem Schlachtfelde erworbenen Erkrankung hier gestorben. Die Einsegnung fand heute Nachmittag im Kerepeser Friedhof statt, die Beisetzung erfolgt morgen in Szolnok.

* **Weihnachtsbesprechung im Verein der Reichsdeutschen.** In der Lokalität des Vereins der Reichsdeutschen fand gestern Nachmittag eine erhebende Weihnachtsfeier statt, in deren Rahmen unter die hier anwesigen Familienangehörigen der im Felde stehenden deutschen Soldaten wertvolle Geschenke verteilt wurden. An der Spitze der Aktion standen die Damen Geo S a u c z y und Hans B i e h n, sowie Herr Hans B i e h n, die im Vereine mit den Mitgliedern des Damenkomitès sich alle Mühe gaben, um den Beschenkten eine wahre Weihnachtsfreude zu bereiten. Unter den Erschienenen bemerkte man den deutschen Generalkonsul Grafen Fürstenberg-Stammheim, den Konsul Dr. K o e h l e r, Hofrath K o c u l a c, Vizekonsul Dr. Strube, Hofrath Dr. Klausen, Rechtskonsulent Dr. Julius K á l d o r, Hermann B a c h, Direktor K e d d e r s e n, Dr. J ü r g e n s, Mitstreiter v. P a s s a v a n t mit ihren Damen, sowie zahlreiche andere Mitglieder der Leitung und des Vereins. Die Festrede, die auf alle Anwesenden tiefe Wirkung ausübte, hielt Direktor Louis S c h u l z. Nach den Gesangsvorträgen folgte die Besprechung.

* **Militärische Ernennungen.** Sr. Majestät hat ernannt: den auf Mobilisierungsdauer aktivierten Feldmarschall-Lieutenant mit Titel und Charakter d. N. Wilhelm N i e l E d e n zum Feldmarschall-Lieutenant; den Generalmajor Augustin v. K o c h e l zum Mitglied des Kuratoriums des den allerhöchsten Namen führenden Kriegsfürsorgefonds; verliehen: den Titel und Charakter eines Generalmajors: dem Obersten Robert W o l f, dem auf Mobilisierungsdauer aktivierten Obersten d. N. Konrad K l o s e von Waldreut.

* **Die Sperrstunde zu Weihnachten und Silvester.** Der Oberstadthauptmann hat heute folgendes Rundschreiben erlassen:

Ich verständige sämtliche Bezirkshauptmannschaften, Polizeikommandos und Detektorcorporationen, daß das Ministerium gestattet hat, daß Restaurants, Gastwirtschaften, Kaffeehäuser, Theater, Cabarets, Unterhaltungslokale, Kinotheater, Tanzsäle, Tanzschulen, Konzertsäle, Vereine, Klubs und Kaffees am 25. d. und am 31. d. (Silvesterabend) ihre Lokalitäten bis 1 Uhr Nachts geöffnet halten dürfen. Am 31. d. dürfen die Tagesvorstellungen wie an Sonntagen und Feiertagen um 3 Uhr Nachmittag beginnen. Am 24. d. und am 26. d. bleibt die Sperrstunde unverändert.

* **Unterstützung der Eisenbahner.** Die Regierung hat auf Vorschlag der Direktion der k. u. ung. Eisenbahnen den Eisenbahnangestellten folgende einmalige außerordentliche Unterstützung bewilligt: Für Beamte, Monatsgagisten und Diurnisten mit Beamtendorbildung per Person 300 Kronen, für Angestellte der I. bis 14. und der 16. Gehaltsgruppe, Tagelöhner, Monatsgagisten und Diurnisten ohne Beamtendorbildung per Person 250 Kronen, für die übrigen Angestellten und Tagelöhner der Tabelle B und für die Arbeiter 200 Kronen, für die Arbeiterinnen, Jüglinge und Lehrlinge per Person 100 Kronen. Jeder Angestellte erhält nach Kindern unter 16 Jahren ohne selbstständigen Erwerb je 50, beziehungsweise 30 und 20 Kronen per Kind.

* **Der Ungarische israelitische Stipendienverein** hielt gestern unter dem Ehrenpräsidium des Ministers Dr. Wilhelm W á z s o n y i in festlichem Rahmen seine fünfzigste Jahresversammlung.

Nach der Eröffnungsrede des geschäftsführenden Präsidenten Dr. Friedrich H a l á s fand die Wahl der Funktionäre statt. Gewählt wurden: zu Präsidenten Dr. Wilhelm W á z s o n y i und Baron Heinrich Ö h r e n s t e i n; zu geschäftsführenden Präsidenten Dr. Friedrich H a l á s und Dr. Ferdinand Baumgarten; zu Sekretären Dr. Julius G á b o r und Marcell Kramer; zum Kassier Julius Adler; zum Kontrollor Dr. May Somogyi; zum Anwalt Dr. Marcell Baracs. Dr. Friedrich H a l á s begrüßte den neu-gewählten Präsidenten Minister Dr. Wilhelm W á z s o n y i, der in längerer Rede sich mit der Rechtslage der ungarischen Juden beschäftigte. Er sagte, die Rezeption der Juden sei von der selbstbewußten ungarisch-jüdischen Jugend eingeleitet worden. Die Erinnerung an die Emancipation, deren 50. Jahrestag das ungarische Judentum in den nächsten Wochen feiern wird, verpflichtet uns alle, das Andenken und den Geist jener Männer dankbar in Ehren zu halten, denen wir die Gleichberechtigung verdanken. Der Geist dieser Männer

und die Pietät gegen unsere Vorfahren, die noch in Unterdrückung lebten, verpflichten uns, Freiheit und Gleichheit für ewig hoch zu halten und immer dafür zu kämpfen. Die ungarische Jüdischkeit dürfe nie eine besondere konfessionelle Politik betreiben, denn sie finde ihre Zukunft, ihre Freiheit, ihre Rechte in der wirklichen nationalen und demokratischen Politik. Nach der mit stürmischen Beifall aufgenommenen Rede wurden Stiftungen und Spenden angemeldet. Nachdem noch Rabbiner Dr. Simon G o v e s i herzlich begrüßende Worte an das Präsidium gerichtet hat, wurde die Festigung geschlossen.

* **Die Zukunft Balatonfüreds.** Die Balatonfüreder Heilbad- und Brunnenerhaltungsgesellschaft hat den Kurort Balatonfüred samt den Sauerbrunnen von der Eigenhümerin, der Pannonhalmer Erzabtei, auf 50 Jahre mit Option auf Kauf gegen einen jährlichen Betrag von 270.000 Kronen in Pacht genommen. Der König hat den Vertrag bestätigt, so daß der Badeort am 1. Januar 1918 der neuen Gesellschaft übergeben werden wird. Die Gesellschaft hat ihr Investitionsprogramm bereits festgestellt und werden die Pläne nach den Plänen des Architekten Emil Vidor ausgeführt. Für das Jahr 1918 wurde bestimmt die Instandsetzung von Gebäuden, Hochquellenleitung von vier Kilometern Länge, die vollständige Kanalisation, Erweiterung des „Erzsebet-Sanatoriums“ und die Instandsetzung eines großen Mineralwasserwerks. In T i h a n y, das eine Dependence des Bades ist, wird eine große Zausenstation mit entsprechenden Neubauten errichtet. Ferner ist beabsichtigt, einen großen Motorenverkehr auf dem Balatonsee zu etablieren, sowie Vergnügungslokale, Sommertheater, Kinos und Vergleichen zu erbauen.

* **Der Sioföker Gemeinderichter verschwunden.** Aus S i o f ö k wird gemeldet: Der hiesige Gemeinderichter Johann K ö s e g h y ist auf mysteriöse Weise verschwunden. Vor einigen Tagen nahm der Gemeinderichter an einer Unterhaltung teil, die bis in die späte Nacht dauerte. Er trat dann den Heimweg an, auf dem er spurlos verschwand. Am nächsten Tage schwemmte die Sio seinen Stod an das Ufer, woraus die die Untersuchung leitende Behörde die Folgerung zog, daß der Gemeinderichter in dem Flusse seinen Tod gefunden habe. Es besteht aber auch der Verdacht, daß ein Verbrechen vorliege, da der Gemeinderichter an diesem Tage seine Weinsehung verkauft hatte und eine größere Summe Geldes bei sich trug.

* **Ependen.** Von der Witwe Frau May B r o d y haben wir heute 100 Kronen für „Kriegserblindete“ erhalten. — Anlässlich der Weihnachtsfeierabend überreichte uns die Tischgesellschaft „E15“ (Britannia) 50 Kronen für „Gratismilch“ und 50 Kronen für „Gratibrot“. — Von Lajos L i n d n e r sind uns anstatt Blumen zum einjährigen Geburtstag seines Enkels Laci für „das Kind“ 10 Kronen zugekommen. — Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* **Leichenbegängnisse.** Magistratsrath Dr. Géza D e m j e n wurde gestern Vormittag im Kerepeser Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Dem Leichenbegängnis, das sich zu einer imposanten Trauerkundgebung gestaltete, wohnten Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, sämtliche Vizebürgermeister, Magistratsräthe, Oberbeamte der Hauptstadt und zahlreiche Stadtpresidenten bei. Die Einsegnung wurde vom Abpfarrer Dr. Koloman K o v á c s unter glänzender geistlicher Mitwirkung vollzogen. Im Namen des Municipalausschusses widmete der Bürgermeister dem Verstorbenen einen Nachruf, in welchem er seine Verdienste, seinen Fleiß und seinen Eifer in warmen Worten würdigte. Nach der Trauerrede wurde der Sarg zu dem Ehrengrabe gebracht, wo Dr. Joseph D o n á t h im Namen der Freimaurer ergreifenden Abschied von dem Verstorbenen nahm. — Sonntag fand unter großer Theilnahme in dem Németekerkirche israelitischen Friedhofe die Beerdigung des Großunternehmers Heinrich K a u t n e r statt. Der Leichenfeier wohnten Deputationen des Josephstädter Klubs, des Landesvereins ungarischer Spediture und zahlreiche Angehörige der kommerziellen Kreise und Municipalausschussmitglieder an. Rabbiner Dr. Moriz Weis widmete dem Verstorbenen einen Nachruf, worauf Dr. Arpad F ö l b e s im Namen des Präsidiums und des Ausschusses des Josephstädter Klubs, Bruno Weis mayer im Namen

des Landesvereins der Spediture der Verdienste des Toten gedachten.

* **Kohlenkommissariat.** Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung betreffend die Bestellung eines Regierungskommissars für die Leitung der Kohlenangelegenheiten. Laut der Verordnung kann der Regierungskommissar im Interesse der Sicherung der Kohlenversorgung all jene Verfügungen treffen, zu welchen die Ausnahmsgesetze für den Kriegsfall das Ministerium hinsichtlich der Sicherung und Steigerung der Kohlenproduktion, der Regelung der Einfuhr, des Verkehrs und der Verwendung der Kohle, der Feststellung ihres Preises, sowie ihrer Inanspruchnahme für die Zwecke des öffentlichen Bedarfes ermächtigen. Die Landes-Kohlenkommission wird weiter aufrechterhalten; sie wird das beratende und exekutive Organ des Regierungskommissars sein.

* **Raber's Pelzwaren** — nach Patent Neuzeit-System verfertigt — sind weltberühmt, ersten Ranges und anerkannt preiswürdig. Die Vortheile dieses Systems bestehen hauptsächlich in der bedeutend erhöhten Dauerhaftigkeit und unerreichten Präzision. Die neuesten Modelle sind in den Modellsalons der Firma Raber (VI., O-utoza 44, und IV., Szervita-ter 1) zur Schau gestellt.

* **Gottesdienste.** In der evangelischen Kirche auf dem Deakplatz findet an beiden Weihnachtsfeiertagen um 7:30 Uhr Früh Abendmahlsfeier und um 7:10 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — In der evangelischen Kirche in der Stadtpfaffenallee wird am ersten Weihnachtsfeiertage um 5 Uhr Nachmittag eine Andacht in deutscher Sprache abgehalten.

* **Schüler-Prämierung.** Die mathematische und physikalische Gesellschaft hielt unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Baron Roland G ö t t ö s eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende meldete, daß die Söhne des ehemaligen Vizepräsidenten der Gesellschaft weil. Julius K ö n i g s, Ministerialsekretär Georg K ö n i g und Polytechnikumprofessor Dionys K ö n i g, eine Stiftung von 10.000 K. errichtet haben, mit der Bestimmung, daß die Jansen jährlich den Verfassern der besten, in den mathematischen und physikalischen Blättern erscheinenden Arbeit zugesprochen werden sollen. Das Resultat der diesjährigen Schülerkonkurrenz wurde vom Universitätsprofessor Dr. Leopold F e h e r verkündet. Der erste Preis der Roland G ö t t ö s-Konkurrenz gewann Celestin B o m á z i (Eger), den zweiten Joseph S á r o s p a t á k (vom Budapest-er Staatlichen Gymnasium im 5. Bezirk); den ersten Preis der Franziskus-Konkurrenz physikalischen Konkurrenz Paul S z t r ó k a h (Munstergymnasium), den zweiten Stephan S á r a i - S z a b ó (Szombathely).

* **Christbaumfeier.** Der Frauenbund der Wiener evangelischen deutschen Kirchengemeinde A. K. veranstaltete gestern eine Weihnachtsbesprechung. Nach dem Abingen eines Weihnachtsliedes hielt Pfarrer G. U. Brotschko eine Ansprache, worauf die Vertheilung der Gaben an 24 bedürftige Familien erfolgte.

* **Kriegs-A-B-C.** Der Maler Leo K ö b e r hat ein Kriegs-A-B-C für Kinder gezeichnet, das jetzt, in einer Mappe gesammelt, erschienen ist. Das A-B-C stellt Episoden aus dem Kriege dar, die als Illustration zu jedem Buchstaben des Alphabets dienen. Der Preis der Mappe beträgt 40 Kronen. Der Ertrag dient zum Besten der Kriegswaisen und -Witwen. Bestellungen nimmt das Kriegsfürsorgeamt des Honvedministeriums entgegen.

* **Fleischberggiftung.** Die 17jährige Fabrikarbeiterin Marie S h i l l i n g e r stürzte heute vor dem Hause Ferenczstraße 10 bewußtlos zusammen. Die Ärzte der Rettungsgesellschaft konstatierten eine Fleischberggiftung und überführten sie in das Kriegshospital in der Deakgasse.

* **Unfälle.** Heute Morgens erfolgte in der im Hause Hajdugasse 3 befindlichen Wohnung der Frau Michael R e m e s eine Explosion, die dadurch verursacht wurde, daß die Frau aus einer Kanne Petroleum in den brennenden Ofen goß. Frau Remes und ihre achtzehnjährige Tochter Marie erlitten schwere Brandwunden. — Heute Nachts wurde in Ujpest der Magaziniere Anton S z a b ó von einem Wagen der Budapest-Ujpester elektrischen Bahn überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte wurde ins Károlyi-Spital überführt.

Familien-Nachrichten.

Herr Demó Gestetner, Gbör, und Fräulein Terene Spiher, Szombathely, empfehlen sich als Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Nevető orkán lesz a „Jobb erkölcsöket“ című „ROTT-FILM“ minden előadásán.

Kön. ung. Hon.-Oberarzt Dr. Samu Andor verlobte sich am 9. d. mit Frä. Mary, Tochter des Apothekers Vilmos Kieselers aus Dorfa. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dr. Ringer's Heilanstalt für Gemüthsfranke (Herren und Damen), I, Leukei-ut, Adelsfelder elektrische Galvanische.

Emanuel Könyi.
1842-1917.

Mit tiefster Schmerz geben wir Kunde von dem heute Nachmittags erfolgten Hinscheiden des ehemaligen Chefs des reichstägigen Stenographen-Bureaus Emanuel Könyi. Wohl war er schon seit Monaten aus Krankentritt gefesselt, aber seine robuste Konstitution hatte in seinen zahlreichen Freunden und Verehrern die Hoffnung genährt, daß er dem an seinem Marke zehrenden Leiden längere Zeit werde Widerstand leisten können. In den letzten Wochen jedoch nahmen seine Kräfte rapid ab; er litt viel und der Tod war für ihn eine Erlösung. Eine der werthvollsten, sympathischsten Persönlichkeiten des zu verfassungsmäßigem Leben wiedererwachenden Ungarn ist mit Könyi dahingegangen. Er sah Jahrzehnte hindurch am tausenden Weibstuhle der Zeit; dank seinem umfassenden Wissen, seinem scharfen Jucium und seinem lebenswürdigen, bescheidenen Wesen genos er die Achtung und die Gebrechen der führenden Staatsmänner des Landes. Deák, Andrássy, Desider Eszlághy, Koloman Tisza u. v. A. zeichneten ihn mit ihrem Vertrauen aus, im gräßlich Andrássy'schen Hause betrachtete man ihn förmlich als Familienmitglied. Als er die Neben Franz Deák's zu sammeln begann und Daten zu dem neubindenden Lexie suchte, da öffneten sich ihm die Archive und Geheimfächer der maßgebendsten Politiker, und so gestaltete sich sein sechsbandiges Werk, weit über den Rahmen seines Titels hinausgehend, zur unerlöschlichen, unentbehrlichen, zuverlässigsten Quelle der heimischen Geschichte der letzten fünfzig Jahre. Dieses Werk sichert Könyi einen bleibenden Namen in der zeitgenössischen Historiographie.

Emanuel Könyi wurde am 12. Oktober 1842 in Kapossvár geboren, stand daher im 76. Lebensjahre. Die Mittelschule absolvierte er in Budapest; er war der erste, der an dem damals neu errichteten röm.-kath. Obergymnasium (jetzt staatlichen Obergymnasium in der Marktgasse), das vor einigen Jahren sein 50jähriges Jubiläum feierte, die Matura ablegte. Während er in Wien die Universtität besuchte, eignete er sich die Stolze'sche Stenographie an, die er auf der Judex curiae-Konferenz und auf dem Reichstage im Jahre 1861, dann auf dem in den Jahren 1863/64 in Nagyhéden und 1865 in Kolozsvár stattgehabten siebenbürgischen Landtage praktisch verwerthete. Er zeichnete sich hierbei derart aus, daß er nicht Adols Fenyvesi — der das Stolze'sche System ins Ungarische übertragen hat — mit der Organisation und Leitung des reichstägigen stenographischen Bureaus in Budapest betraut wurde. Zwanzig Jahre stand er an der Spitze dieses Bureaus und während dieser langen Zeit verrichtete er eine fast übermenschliche Arbeit. Denn er übte nicht nur Aufsicht, sondern stenographierte jede wichtigere Rede der Minister und namhafterer Politiker selbst, und wenn die Rede noch so lang war. Was das heißen will, geht daraus hervor, daß ein Stenograph durchschnittlich nur fünf Minuten lang stenographiert und dann von einem anderen abgelöst wird. Damit war aber die Arbeit Könyi's noch lange nicht gethan. War eine wichtigere Rede abgeschrieben, so mußte sie noch „frisiert“, d. h. druckreif gemacht werden, da die wenigsten Redner so sprechen, daß man ihre Ausführungen ohne Weiteres unter die Presse geben könnte. Könyi entledigte sich dieser nicht selten heißen Arbeit mit solcher Geschicklichkeit, er wußte sich den Eigenheiten und Wünschen der Redner derart anzupassen, daß er das Vertrauen der ausgezeichnetsten Parlamentarier gewann.

Im Jahre 1865 trat er in Folge hochgradiger Nervosität in den Ruhestand und nun widmete er sich ganz seinem Lebenswerke, der sechsbandigen monumentalen Monographie: „Deák Ferencz beszédei 1829-1873“. Mit was für Mühen die Abfassung und Zusammenstellung dieses Werkes verbunden war, kann sich der Laie kaum vorstellen. Vor Allem gab es bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts keine offiziellen Reichstagsberichte, ja die Veröffentlichung der im Reichstag gehaltenen Reden war verboten. Aber Könyi verschaffte sich zeitgenössische Aufzeichnungen, er ließ sich von älteren Leuten, die den Sitzungen, in welchen Deák gesprochen, beigewohnt hatten, den Verlauf jener Sitzungen und die Aeußerungen Deák's und Anderer berichten, und er erzwirkte sich die Erlaubniß, aus den Memoiren Melchior Sónyay's, Anton Corobcs's, Koloman Tisza's und vieler Anderer die entsprechenden Partien zu benützen. Und so brachte er ein Material von staunenswerther Fülle zustande, und als die ersten drei Bände des Werkes in zweiter Ausgabe erschienen, hatte er sich wieder soviel neuen Stoff verschafft, daß ihr Umfang mehr als verdoppelt werden mußte.

Das kleine, aber komfortable Heim Könyi's, Szalagassze 9, war der Sammelplatz der nobelsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Staatsmänner aller Parteien verkehrten bei ihm, ebenso wie Schriftsteller, Künstler usw. Denn Könyi wußte Alles und kannte Jedermann, er führte eine lebhaft, geistvolle Konversation, und ein Plauderstündchen mit ihm war ein Hochgenus. Das Vertrauen und die Zuneigung, die der alte Andrássy ihm entgegengebracht hatte, war gleichsam als Erbe auf seine Kinder übergegangen. Besonders eng befreundet war der nunmehr Verbliebene mit dem Begründer des „Neuen Pester Journal“, weil Sigmund Bródy, und mit dem Sektionschef a. D. Baron Ludwig Döczy. Unserem Blatte war er seit seinem Bestande ein treuer Freund und Rathgeber; solange er gesund war, besuchte er unsere Redaktion in gewissen Zwischenräumen, und konnte er nicht kommen, so machte er uns nicht selten telephonisch oder schriftlich auf das und jenes aufmerksam, was eine journalistische Behandlung bediente. In seiner Bescheidenheit hat Könyi die ihm wiederholt angetragenen Auszeichnungen stets mit Entschiedenheit abgelehnt. Könyi lebte in glücklicher Ehe mit seiner Gattin geb. Julie Rechten; dieser Ehe entsprossen vier Kinder, von denen zwei, ein Sohn und eine Tochter, vor Jahren verstorben sind. Von den am Leben befindlichen Kindern ist Hugo Könyi Direktor der „Hermes“ N. G.; seine Tochter Janka war mit dem hervorragenden Juristen weil. Dr. Arnold Balog vermählt.

Das Hinscheiden Emanuel Könyi's wird in den weitesten Kreisen tiefe Theilnahme erwecken; wir, die wir ihn mehr als ein Menschenalter hindurch gekannt und geschätzt haben, werden ihm ein unverlöschliches, liebevolles Andenken bewahren.

Das Zeichenbegängniß Könyi's findet Mittwoch, am 26. d. 3 Uhr Nachmittags im Parkareter isr. Friedhof statt.

Die Insel der Entsagung.

— Von Franz Rajna. —

Im dritten Jahre des Krieges erhielt Ziller Rándor den Befehl zum Einrücken. Drei Jahre lang konnte er zusehen, wie sie nach der Reihe die Kleider wechselten, die bisher für den Menschenhunger der Fronten entbehrlich gewesen waren. Endlich mußte auch er den schönen Frack ausziehen, der seine stattliche Gestalt so gut kleidete, wenn er in dem großen Ringcafé von Tisch zu Tisch eilte und die Zeichen der Gäste einhob. Rándor hatte ein schönes Gesicht, welches er immer glatt rasirt trug, wie ein Hofschauspieler, und da er auch an Gestalt hoch und gutgebaut war, nannte man ihn in der Franz- und Josephstadt der Kürze wegen den „schönen Rándor“. Aber er war nicht von jener Art der schönen Männer, die aus den Zufallsvorzügen ihrer Körperlichkeit Kapital zu schlagen lieben und die fürwichtigen Frauen unter den Stoffhausbefuchern warfen vergebens die fordernden Blicke auf Rándor, wenn er sich zum kurzen Aufenthalt an ihren Tischen einfindet. Denn Rándor hatte selber eine schöne Frau und drei Kinder. Er hing an ihnen mit der großen Zärtlichkeit der starken Männer. Von den Kindern und der Frau zu gehen war sein großer Schmerz, als er das Schwarz seines Tagesgeschäftes mit dem Grau seines neuen Lebensberufes vertauschte und auf dem Kelecsfelder Bahnhof den Zug bestieg, der ihn mit den jugenden Kameraden nach dem Süden entführte. Mit seinem Trennungsschmerz war Rándor

rasch fertig. Einmal Soldat, fand er sich als gebienter Honvéd bald in die neue Lage. Der schöne und starke Soldat basgte sich prächtig mit den Italienern und bald stand er als Unteroffizier an der Spitze einer Sturmtruppenabtheilung. Es ging ihm eine Zeit lang trotz der gefährlichen Verwendung gut, aber schließlich gelangte er doch auf der Tragbähre mit einem bösen Denktettel auf den Hüftplatz. Von dort brachte ihn der Lazarethzug ins große Spital. Damals hatte er den Kopf schon in weißem Verbandzeug eingewickelt, und nichts war von seinem Gesicht zu sehen. Es schien, als trüge er anstatt des Kopfes eine große weiße Kugel auf den Schultern.

Nach langen, bangen Wochen fiel endlich die Hülle von seinem Antlitze und Rándor gewann die Ueberzeugung, daß er als Mann seine Rolle ausgespielt hat. Eine italienische Handgranate hatte ihm das Gesicht zerrissen und eines Tages sah er voll Entsetzen sein furchtbar entstelltes Gesicht im Spiegel. Ein gräßliches System von rothen und blauen Narben und fehlenden Gesichtstheilen. Am grauenhaftesten waren die Augen. Zwei blutrothe Ringe, wie sie Gustave Flaubert seinem Straßenbettelner angezeichnet hat.

Aus dem Spital kam Rándor in eine Anstalt, in der sich die Kunst der Aerzte bemühte, die Zerstörungen zu mildern, die der Dämon des Kriegeszufalls in dem Ebenbilde Gottes engerichtet hatte. In dieser Anstalt kamen sie dann ihrer Viele zusammen, die das Schicksal so grausam gezeichnet — die Entstellten, die Häßlichen des Krieges, kräftige, gesunde Menschen mit den Gesichtern von Ungeheuern. Die wirklichen Armen und Elenden des Schlachtfeldes, mit einem Los, das ärger ist, als das der Krüppeln, der Lahmen, der Einarmigen, der Einbeinigen, ja selbst als das der Blinden. Denn diese haben das Mitleid, die helfende Barmherzigkeit. Der Entstellte begegnet bei den Menschen nur dem Schrecken, dem Abscheu, dem verstellten Ekel. Der Krüppel kriegt Kunstgliedmaßen und Arbeit, hat seinen Erwerb und darf an ein Weib denken. Sein Gebreche deckt die wohlthätige Hülle. Und auch der Blinde findet ab und zu den Weg zum Glück durch Leib und Seele der Frau. Die Entstellten sind aber die wahren Opfer des Krieges. Ihnen gehen die Menschen aus dem Wege. Sie müssen ihre gräßlichen Wunden frei umhertragen und sich ihres Aussehens beinahe schämen. Wer ein Mädchen hatte, muß es aufgeben. Wer eine Braut sich erkoren, muß sie freigeben. Selbst der Mutter naht der Entstellte mit der Furcht, ihr mit seinem Aussehen das Herz zu brechen. Für die Menschen mit der Teufelsstrafe und dem Todtenkopfe auf lebendigem Leibe hat das Leben nichts übrig. Und die Anstalt, in der sie sich befinden, ist die Stätte der gestorbenen Hoffnungen. Die Insel der Entsagung.

Zum Bewohner dieser Insel ist nun der „Schöne Rándor“ geworden. Die traurigen Leute der Gemeinde, die verbitterten und verzweifelten jungen Menschenkinder sagten Solches und Aehnliches:

„Glückliche Kameraden, die Blut und Leben fürs Vaterland gegeben haben. Wir nur das Gesicht. Und das ist mehr.“

ROYAL-APOLLO

CABIRIA
Samstag zum ersten Male!

MOZGÓKÉP
OTTHON
VI. Terecz-körnt 28.
Telephon: 144-98.
Weihnachts-Programm:
Sári Fedák:
Drei Wochen Liebe.
FRED ROLL
Die beste Abenteuerergeschichte der Saison.
Vorverkaufsstelle: Vorm. von 11 bis 1/2, Nachm. von 1/2 bis 10 Uhr ab.
Am ersten Weihnachtstage 5 Vorstellungen: 3, 5, 7, 9, 10 Uhr;
Am zweiten Tag 4 Vorstellungen: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Es wurde festgestellt, daß ein Raubmord vorliegt. Professor Menyház konstatierte bei Untersuchung der Leiche, daß sie bereits vor vier bis fünf Tagen und nicht an dem Orte ermordet wurde, an dem sie gefunden worden war.

Die Recherchen ergaben, daß ein Mann Namens Martin Barany postgetrich gemeldet ist. Der Meldebettel wies dieselben Schriftzüge auf wie der an Fanger gerichtete Brief. Detektive stellten fest, daß ein Privatdiener Namens Franz Zakar, der bis vor kurzer Zeit bei dem Ministerialrat Dr. Szigengy Pongracz in der Bögögyasse gebürtig war, vor einigen Tagen seinen Dienstoff ohne Kündigung verlassen hatte.

Offener Sprechsaal.*)

Kónyi Manóné szül. Rechnitz Julcsa egy a saját, mint gyermekei: Kónyi Hugó, özv. dr. Balog Arnoldné Kónyi Janka, menyei: özv. dr. Kónyi Józsefné Weiszbürg Gizella, Kónyi Hugóné Sztoczek Kamilla, unokái: Hajnal Kálmán, Balog Katinka és Balog Józsi nevében mély szomorúsággal közli, hogy forrón szeretett férje

Kónyi Manó

házasságának 48., nemes egyszerűségben eltelt életének 76. évében, hosszas szenvedés után f. hó 24-én d. u. 4 óraker esendesen elhunyt. A temetés f. hó 26-án, szerdán d. u. 3 óraker lesz a budai farkasréti izr. temetőben.

Földbirtokosok,

kora tavasszal biztosan szénhatnak ezért tanácsos már most nélnem azonnal megrendelni a hirtörves és ellenért

uj kőgéprendszerű motorekegarnitúrát, mely egy előzetesen nemtorozási gyár gyártmányát képezi. Orkai elő 7- az eddigi szántógépekkel szemben, hogy lapátjában szerkezete és könnyűsége folytán nem sűpped és kőből anyagot talajban is kielégítő munkát végez. A motor négy-cylinderes és 35 lóerős. Egyéb mozgásgazdálkodó munkálatok elvégzésére is alkalmas, a m. csapleere, szeszkevegélára, daravégzőre is alkalmas. Lésztűre, vontatóra stb.

Ugyancsak ajánlok vésztűre 16 HP. vésztűre 20 HP. vésztűre 25 HP. vésztűre 30 HP. vésztűre 35 HP. vésztűre 40 HP. vésztűre 45 HP. vésztűre 50 HP. vésztűre 55 HP. vésztűre 60 HP. vésztűre 65 HP. vésztűre 70 HP. vésztűre 75 HP. vésztűre 80 HP. vésztűre 85 HP. vésztűre 90 HP. vésztűre 95 HP. vésztűre 100 HP. vésztűre 105 HP. vésztűre 110 HP. vésztűre 115 HP. vésztűre 120 HP. vésztűre 125 HP. vésztűre 130 HP. vésztűre 135 HP. vésztűre 140 HP. vésztűre 145 HP. vésztűre 150 HP. vésztűre 155 HP. vésztűre 160 HP. vésztűre 165 HP. vésztűre 170 HP. vésztűre 175 HP. vésztűre 180 HP. vésztűre 185 HP. vésztűre 190 HP. vésztűre 195 HP. vésztűre 200 HP.

Motorplug-} Kühler
Automobil-}

fabrizirt und reparirt
H. E. F. A.

Kühler und Metallwarenfabrik-Aktiengesellschaft
(Erste Ungarische Automobil- und Aeroplan-Kühlerfabrik)
Budapest, VIII. Bezirk, Szigony-utca 12.
Telephon Jozsef 26-32.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Freitag, den 28. Dezember, Abends 7/8 Uhr
Winter's
psychologischer Experimental-Abend.
Karten zu 2-12 Kronen bei der „Lyra.“
Sonntag, den 30. Dezember, Nachm. 1/4 Uhr
amüsanter Programm für
Familie und Jugend.
Karten zu 1-6 Kronen bei der „Lyra.“

Magyar-Siemens-Schuckert-
Művek Villamossági R.-T.

Igazgatóság:
Budapest, VI., Teréz-körút 36. Telefon 128-91.
Elektromos gyár:
Pozsony, Recsey-ut. Telefon 1-11.
Kábelművek:
Budapest, X., Gyömrői-ut 128. Telefon József 89-23.

Készít: Mindenféle villamos világítási és erőátviteli berendezést, teljes központi telepeket, villamos vasutakat, villamos szerelési és használati anyagokat, főző- és fűtőkészülékeket, f é m s z á l a s Wotán-lámpákat, erős- és gyenge-áramu ólomkábeleket és szervélyneket, szigetelt vezeték-huzalokat és kábeleket a „Magyar Mérnök- és Építész-Egylet“ szabványai szerint, csupasz vörösréz-kábeleket stb. stb.

PrimaPapiergewebe
grösseren Posten ausfuhrfrei hat abzugeben
Siegfried Pollak u. Bruder, Prossnitz (Mähren).

A legkellemesebb otthoni szórakozás



egy „Wagner“ beszélőgép
tölcséres vagy tölcsér nélküli 150 K-tól 1500 K-ig.
A Wagner hanglemezek a legjobb gyártmányok.

Szambul rózsája

Szálljon notám a zengő, Ujdonso! Most jertem meg!
Mond azt, hogy Bocikám, Kerek a káposzta,
Csak valcert járj, A hajnal már nem csókolgat,
Pompázó virágok. Steinhart mutai I. és II. rész

WAGNER

„HANGSZERKIRÁLY“
a világító „Favorit Record“ hanglemezzel forgatva
Budapest, VIII. ker., József-körút 15. szám.
Fióküzlet: IX. ker., Ráday-utca 18. szám.
Figyeljen a „Wagner“ névre, hogy máshová be ne tévedjen
Nagy fényképes hangszerszámjegyzék 80 állér bélyeg ellenében.
Telefon: József 71. Telefon: József 71.

Fabrik in Budapest, seit 40 Jahren bestehend, mit stabilem Kundenkreis, welches ohne spezielle Fachkenntnisse gelehrt werden kann, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Erforderlich circa 120 Mille. Reinertrag nachweisbar 40 Mille. Anfragen unter „Sichere Kapitalanlage“ (61865) an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Budapest, VI., Andrássy-ut 7.

Ich offerire ohne Verbindlichkeit

- ab Lager Budapest, per Post gegen Nachnahme und Angabe, per Bahn gegen Vorauszahlung des ganzen Betrages: Erca.
- 98% Kupfervitriol bei Einkauf von 250 Kgr. per Kg. 16.25
- 98% Kupfervitriol, Postpaket „ „ 17.50
- Schwefelblätter, gelb, 1 Kg. cca 100 Blatt „ „ 38.-
- Kupferschwefelpulver aus 98% Schwefel, 10% Kupfergehalt „ „ 21.-
- Kupferschwefelpulver aus 70% brauner Schwefelerde 10% „ „ 18.-
- Schwefelpulver, gelb, 96%, prima „ „ 38.-
- Schwefelstangen od. Stückschwefel „ „ 26.-
- Schuhcreme, 2er Pack „ 1 Dst 6.-
- „ 1er „ „ 11.-
- Cacao, Sekunda „ „ 1 Kg. 70.-
- Thee, Sachong „ „ 1 „ 134.-
- Suppen- und Gulyáswürfel, per Mille 27.-
- Kümmelsuppenwürfel, per Mille 1 Kg. 37.-
- Macintrauben (schwarze) „ „ 1 „ 2.-
- Rosinen goldgelb „ „ 1 „ 20.-
- Citronenersatz 130 Briefe 60 Hell. 60.-
- Federweiss „ „ 100 „ 70.-
- Wash- und Toiletteseifen in verschiedenen Qualitäten u. Preisen.
- Stärke-Ersatz 100 St. in einer Kassetto 40.-
- 130 „ (70 H.) „ „ 70.-
- Kleiderfarbe (Hajtsche) 100 Briefe 49.-
- „ Berliner 100 Briefe in allen Farben 38.-
- Lederfett in Holzkassetten „ „ 1 Kg. 3.60
- Lack „Huszár“ „ „ 1 „ 3.2
- Elektrische Batteriesalz wird vollkommen ersetzt durch Salmaksalz ruhrt die Batterie nicht „ „ 1 „ 3.60
- Thee-Ersatz 1 Liter Flasche 0-er Wald. 18.-
- „ „ 1 „ 00-er mann. 28.-
- „ „ 1 „ 000-er scne 38.-
- Essigsäure 50% 1 Liter Flasche 1 Kg. 60.-
- bei grösserem Einkauf 1 „ 58.-
- Weinsteinsäure „ „ 1 Kg. 92.-
- bruch-Chokolade „ „ 1 „ 60.-
- Chokolade, bessere Qualität, prima Marke „ „ 1 „ 72.-
- Viktoria, Parkett-Reibsand, 140 Briefe zu 24 Heller „ „ 24.-
- Pfeffer, gestossen, 130 Briefe zu 50 H. 50.-
- Pfeffer, gestossen, 130 Briefe zu 80 H. 80.-
- Zimmt, gestossen 130 Briefe zu 30 H. 30.-
- Kümmel 130 Briefe zu 30 H. 30.-
- Gewürzpfeffer 130 Briefe zu 30 H. 30.-
- Gewürznelken 130 „ 30 „ 30.-
- Safran 130 Briefe zu 30 H. 30.-

Heinrich Stern,
Grosshändler
Budapest, VIII., Rökk (zilárd-ut) 6.

HA HÁZAT
venni vagy eladni

akar, egy forduljon bizalommal a Háztulajdonosok forgalmi vállalata részvénytársasághoz (Budapesti Háztulajdonosok Szövetsége alapítása), Budapest, IV., Váci-utca 18.

Eugen Márton's Knabeninternat

Budapest, VI., Andrássy-ut 95 (Villareyca) Telefon 1.5-43.
Erziehungs- und Lehranstalt für interne und externe Mittel- u. Normalschüler. IX. Schuljahr.

Automatische Waagen

aller Art für die gesamte Grossindustrie bestens geeignet. Besonders zur Kohlen-Kontrolle in Kesselhäusern unentbehrlich. Zu beziehen durch
J. GOLDENRING, Budapest, VI., Csengery-utca 36. Telefon 15-94.

Exhumálásokat
Induszallításokat legpontosabban és leggyorsabban elintézt
Kállay és Társa, Budapest, VI. kerület, Bulyovszky-utca 16, I. s.

Baré vielleicht zu dunkel gefärbt erscheint. Mit feiner abgedümmelter Erleuchtung ihrer schönen Stimmen brachten die Damen Serál und Máthé die zierlichen Duette der beiden Ziegenhirten zur Geltung und auch die Herren Kálmán und Szűgyi brachten ihre Partien zu guter Wirkung. Die Probleme der Intonierung erschienen durch Oberregisseur Bródy nicht durchwegs glücklich gelöst. Die von höchster künstlerischer Sorgfalt und musikalischer Feinsinnigkeit zeugende Abtönung der Gesamtaufführung ist das Verdienst des Kapellmeisters Tanga, der mit der Einleitung und Leitung der Vorstellung alle seine bisherigen Erfolge übertroffen hat. Wir haben Ensemble- und Chorzüge von so delikater Abstimmung, einen Orchesterklang von solcher, fast kammermusikalischer Feinheit schon lange nicht bewundern können. Die Reprise begegnete nach dem ersten zwei Alten dem rauschenden Beifall des dichtbesetzten Hauses. Wenn aber auch das Interesse im dritten Akt nachließ, die Kunst der Frau Sándor wird es vermögen, dem Werke seinen händigen Platz im Repertoire zu sichern.

„Cabiria.“

Der größte Film der Welt im Royal-Apollo. — Erstausführung Samstag, den 29. Dezember.

Von Samstag, den 29. d., ab wird das Wort „Cabiria“ in den hauptstädtischen Blättern dominieren. Dieses Wort wird das Publikum vor den Anschlagtafeln hängen, und auch in der Budapestser Gesellschaft wird von nichts Anderem gesprochen werden. Cabiria! Der Titel eines Films! Eines Films, welcher in der Geschichte der Kinematographie ohne Beispiel dasteht. Ein Kinowunder ist dieses grandiose Filmbild zu nennen, die mächtigste Filmhöpfung aller Zeiten. Ein Filmkoloss, weil er in seiner Ausmaße die dreitausend Meter übersteigt. Aber nicht nur in dieser Beziehung ist die Bezeichnung „Riesensfilm“ berechtigt. Dieser Film kann vermöge des Kulturinteresses, seines Themas, der Träuer seiner Intonierung, seiner verschwenderischen Ausstattung, der Kunst seiner Darstellung und der absoluten Unanfängbarkeit seiner Technik mit Recht auf das schönste epitheton ornans Anspruch erheben.

Das Stück „Cabiria“ ist der König der bisher erschienenen Filme. Die Klassizität seiner Handlung, der beispiellose und sensationelle Erfolg seiner Filmbearbeitung, und die ungeheure Summe, die seine Herstellung gekostet (3 Millionen) prädestinieren diesen Film zur Führerrolle. Ganz beispiellos dastehende Dimensionen, imposante Massenaufzüge unter Mitwirkung von tausend und aber tausend Menschen, direkt bei dieser Gelegenheit konstruierte prächtige und kostspielige Dekorationen, eine ganze Reihe von Regieabenteuern: das sind die wertvollsten Eigenschaften von Cabiria, auf Grund welcher Eigenschaften dieses Stück zu den wichtigsten Filmhöpfungen aller Zeiten gezählt werden kann und muß. Jeder, der Gelegenheit haben wird, Cabiria zu sehen, wird sicherlich im Lichte des Entzückens von diesem Stücke sprechen, denn dieses Filmwunder übertrifft alles auf diesem Gebiete bisher Gebotene wesentlich.

Royal-Apollo hat um den Preis märchenhafter materieller Opfer das ausschließliche Vorfühnungsrecht von Cabiria erworben. Der Film wird auch in würdiger Weise vorgeführt werden. Ein auf fünfzig Mitglieder erweitertes symphonisches Orchester wird die für Cabiria komponierte Originalmusik spielen, außerdem wird auch ein aus dreißig Mitgliedern bestehendes Gesangschor mitwirken. Unter solchen Umständen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß diesem exzeptionellen Film ein ungeheurer Erfolg beschieden sein wird.

Für die Cabiria-Vorstellungen, die Samstag, am 29. d., beginnen, sind Karten von Donnerstag, den 7. d., ab bei der Vorverkaufsstelle des Royal-Apollo erhältlich. Mit Rücksicht auf das voraussetzliche kolossale Interesse, das sich für das Stück seitens des Publikums offenbaren wird, ist es rätlich, für Karten in Vorhinein Sorge zu tragen, und die Direktion eruchtet das Publikum auf diesem Wege, zu den Vorstellungen pünktlich zu erscheinen, weil während der einzelnen Aufzüge Niemand in den Zuschauerraum Einlaß erhält.

(Konzerte.) Die aus Mitgliedern des Opernorchesters gebildete Käfervereinigung gab Sonntag Nachmittag ihr diesjähriges erstes Kammermusikonzert. Das Programm wurde mit einer prägnanten, klanglich gut ausgeglichener Wiedergabe des Haydn'schen Bläserquartetts eröffnet, um das

sich die Herren Dömötör, Bynovelt, Zug, Bapp, Romagnoli und Serafini verdient machten. Schlussnummer war das Lorette und gediegen vorgetragene Oktett von Schubert, an dessen Wiedergabe als „externe Mitglieder“ die Streicher Baré, Deutsch, Köhlegi, Hartmann und Schmitz theilnahmen. Zwischen diesen beiden Werken hörte man noch wohlgeklungene Liederbeiträge der Frau Marie Sámson, sowie Leo Weiner's Ballade für Klarinette und Klavier mit der trefflichen unmusikalischen Frau Margit Baró-Vidér am Flügel. — Abends versuchte sich im Akademiesaal eine junge Dame Namens Kornelia Környen in der Kunst des Ariens- und Lieder singens. Die Konzertgeberin — die, soweit sich dies beurtheilen ließ, ihres Zeichens Mezzosopranistin ist — konnte uns in den dargebotenen Opernfragmenten und Liedern nicht von der Nothwendigkeit solchen Thuns überzeugen.

Im Modern Szinpad wird diese Woche abendtäglich, sowie an den Feiertagsnachmittagen das besonders erfolgreiche Programm mit den Stücken „Sargakigó“ und „Karnaval“ gespielt. Für die bisherigen Vorstellungen sind die Karten bereits fünf, sechs Tage vorher zergriffen worden.

Birgit Engell's Liederabend findet am 16. Januar statt. (Sza.)

Der Liederabend Gella Weil findet am 27. d. in der Musikakademie statt. (Sza.)

Winteri gibt seinen psychologischen Experimenta-Abend am 28. d. Das Programm enthält höchst interessante neue Vorstellungen. Am 30. d. (Sonntag) Nachmittag amüsantes Programm für Familie und Jugend. (Sza.)

Pirooska Hevesi's erster Klavierabend findet am 29. d. statt. Die Künstlerin bringt Werke von Bach, Beethoven, Mendelssohn, Dohnányi, Brahms und Schumann zu Gehör. (Sza.)

Giula Morini, die kleine Wundergeigerin, gibt ihr zweites Solokonzert am 13. Januar in der Musikakademie. (Sza.)

Kammerjänger Richard Mayr, der berühmte Bassist der Wiener Hofoper und vielgefeierter Liederjänger, gibt am 20. Januar einen Lieder- und Valadenabend in der Musikakademie. (Sza.)

Für Szabolcs's Arienabend am 26. Januar sind sämtliche Karten zergriffen. Der zweite Abend findet am 2. Februar statt. Karten sind bereits erhältlich. (Sza.)

Das dritte und vierte Abonnementskonzert des Tonkünstler-Orchesters findet am 7. und 8. Februar statt. Den Beethoven-Abend leitet Weingartner, mitwirkend Nyiregyházi. Dirigent des Mahler-Abends ist Nedbal. Mitwirkend Kammerjänger Holz und Mehyer. (Sza.)

Am 9. Januar veranstalten die Liederjängerin Lili Sas-Szántó und die Cembalovirtuosin Wanda Landowska einen gemeinschaftlichen Abend in der Musikakademie. Das außerordentlich interessante Programm der beiden vornehmen Künstlerinnen umfaßt die allerhöchsten Werke der alten Meister. Die Gesangspizzen werden mit ihrer originalen Cembalobegleitung zu Gehör gebracht. Bei dieser Gelegenheit stellt sich Frau Landowska auch als Klavierkünstlerin vor. Das Interesse für den ungewöhnlichen Abend ist außerordentlich reg. (Harmonia.)

Einen sehr genussreichen Abend veranstaltet der weltberühmte Orgelkünstler Alfred Sittard aus Hamburg am 19. Januar in der Musikakademie. Der Meister, der im Vorjahre mit seinem Erscheinen in Budapest sensationell wirkte, wird ein sehr interessantes Programm zu Gehör bringen. (Harmonia.)

Für das am 15. Januar mit zwei Klavieren und Orchester abzuhaltende Konzert des Künstlerpaares Wilhelmus gibt sich schon jetzt riesiges Interesse kund. (Nöjarsdi.)

Das Programm für den am 18. Januar stattfindenden Klavierabend von Lily Márkus ist: Schumann: Humoreske; List: H moll-Sonate; Brahms: Capriccio; Chopin: B moll-Notturno; Chopin-Joseph: Terzen-Walzer; Márkus: Romantze; Sauer: Murmuro do vent; Bartók: Modvetáno; Tschajkowskij: Dnegin-Polonaise. (Nöjarsdi.)

Professor Geza Wehner gibt Samstag, am 5. Januar, in der Musikakademie sein großes Orgelkonzert und spielt Händel, Bach, List, Antalfy, Süss, Radnai, Kajasay und als Novität „Suite gothique“ von Voellemann. Mitwirkend Opernjängerin Pirooska Rich. (Méry.)

Das Solokonzert des außerordentlichen Geigers Karl Flesch (Dienstag, 17. Januar, in der Musikakademie) wird zweifellos eine der genussreichsten Veranstaltungen der Saison bilden. Flesch spielt Tartini, Bach, Beethoven, Declair, Schumann, Tschajkowskij, Lotti Dvorak, Kreisler und Paganini-Stücken. (Méry.)

Kammerjänger Leo Székely's nächstes Konzert in Wien ist schon wieder ausverkauft. Der große Tenor gibt seinen zweiten Arien- und Liederabend Mittwoch, den 23. Januar, in der Musikakademie. Sitz nur in geringer Zahl. (Méry.)

Elena Gerhardt gibt Freitag, den 25. Januar, in der Redoute einen Schubert-Brahms-Abend mit prächtigem Programm. Der größere Theil der Sitz ist

schon zergriffen. Billets bei Méry, Dorotheagasse 8, Palais Gerbaud.

Die unter der bewährten Leitung des diplomierten Musikprofessors Ludwig Süßfeld stehende Musikschule veranstaltete Sonntag Vormittag im Redoutensaal eine äußerst gelungene Matinée, in deren Rahmen die jugendlichen Eleven durch überraschend sichere Vogenführung, reine Intonation und musikalisch-intelligente Vortragweise glänzende Proben ihres Könnens lieferten. Im Klavierfache fanden die Beiträge der Schüler des Frl. Recha Rudensky durch ihren schonen, kräftigen Anschlag, dynamisch-musikalisch schönes Spiel ungetheilten Beifall bei dem zahlreichen öffentlichen Publikum. Von den vortragenden Schülern sind hervorzuheben: Georg Reisch, Emerich Wiener, Margarethe Groß, Emerich Takacs, Paul Eggeninger, Fabianus Joltán von den Geigern und Stephan Schönbberger, Josephine Grünbaum und Gita Mpar von den Klavierjünglern.

Die Wiederholung des Requiem's von Verdi 1103 wird vorläufig verschoben.

Die Landesgesellschaft für bildende Künste hat aus einer Spende Herz Árkády's einen Preis von 1000 Kronen für die Biographie des berühmten Malesz Karl Lohz ausgeschrieben. Die Jury (B. Alexander, József Bedő, A. Berzevicsy und A. Szmezzani) hat den Preis einhellig dem Maler Adáry Ábrósy's zuerkannt.

Im Mozgófény-Pithon wurden die Karten für den Gedächtnisfilm des ersten Weihnachtstages schon heute im Vorverkauf abgesetzt. Derdemoch noch zu einer Karte gelangen will, der möge sich beeilen, um sich dieselbe Vormittag bei der Vorverkaufsstelle zu sichern, da er sonst kaum Aussicht hätte, das Stück an diesem Tage zu sehen. Am ersten Weihnachtstage finden fünf Vorstellungen, und zwar: um 8, 9/15, 1/17, 1/19 und 10 Uhr, am zweiten Weihnachtstage vier Vorstellungen, und zwar: um 8, 5, 7 und 9 Uhr statt. Außer dem sensationellen Gedächtnisfilm, welcher prolongirt wurde, gelangt der Abenteuer-Roman in vier Akten: „Der Röll“, verfaßt und inszenirt von Ernst Marischka, in der Hauptrolle Louis Káthy vom Vesting-Theater in Berlin, zur Vorführung. Das interessanteste und spannendste in seiner Art.

Der Kapitalist.

Die siebente ungarische Kriegsleihe.

Noch sieben Tage dauert die Subskription auf die siebente Kriegsleihe. Aus dem neutralen Ausland kommen jetzt fast täglich Meldungen über die Verbesserung unserer Valuta. Mit Rußland wird hoffentlich recht bald der Waarenaustausch beginnen, und es ist unser größtes Interesse, den Werth unseres Geldes anhaltend zu verbessern. Dies kann in erfolgreichster Weise durch Subskription auf die Kriegsleihe erfolgen, wodurch die Unmasse von Papiergeld dem Werthe entzogen, die Kaufkraft des Geldes und dessen Verkehrswert wesentlich erhöht wird. Es ist die Pflicht Jedermanns, der hierzu in der Lage ist, dazu beizutragen, daß die Auffaugung des Papiergeldes je rascher und gründlicher erfolge.

Bei der zu dem Interessententage der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank gehörenden Kroatischen Allgemeinen Kreditbank A. S., Zagreb, wurden folgende größere Beiträge gezichtet: Kroatische Kreditbank 500,000, Witwen- und Waisenfonds des 25. Landwehr-Inf.-Reg. 200,000, Eisengroßhandlung Alois Leitner, Warasdin 200,000, Holzhandels-Altiengeellschaft 125,000, Bezsermer Cementfabriken Union A. S. (Theilzeichnung), Baron Heinrich Ohrenstein (Theilzeichnung), Osk. Stephan v. Leitner, Warasdinberg, S. A., Kroatische Eskompte- und Wechselbank, Brod a. S. je 100,000, K. Kroat.-Slav.-dalm. Landesregierung für die Vermögensgemeinden (Theilzeichnung) 80,000, Baron Paul Rauch in Nyel 65,000, R. G. E. 60,000 K. c. Im Wege der kroatischen Agrarbank A. S. G. Zagraber Domkapitel (Theilzeichnung) 710,000 K. Im Wege der Warasdiner Komitatsparkasse 113,500 Kronen. Im Wege der Volksparkasse A. S. in Kutina 65,000 K. Bei der affiliirten Szabolcsker Kreditbank in Nyiregyháza: Szabolcsker Kreditbank, Frau Witwe Desider Orlócsányi je 300,000, Demecser Landwirtschafts- und Handelskreditinstitut 238,600, Stadt Nyiregyháza 125,000, Südbanmthaler Landwirtschafts- und Konmerzbank A. S. 75,000 K. c. Im Wege der Nagytapolcer Sparkasse: Nagytapolcer Sparkasse 300,000, Martha Rosenblüh 160,000 K. c.

Bei der Bester Ungarischen Kommerzbank wurden unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Ungarische Lokaleisenbahnen A. S. und die zu dem Konzern gehörigen Lokalbahnen 2,000,000, Baron Hermann Groedel, Sächsishe Universität je 500,000, Verwaltung des Infanzregimentsfonds 300,000, Ludwig von Eötvös und Frau, Gebrüder Reményi je 250,000, Theresie Sellyey

210,000, Andor Grob, Arpad Esonta je 200,000, die Studentenschaft der Budapest Handelsakademie (Sammlung des Hofrats Wilhelm Szuppán und Professor Otto Sebesta 166,300, Sigmund Kiss 165,000, Königl. Freistadt Stad (Theilzeichnung) 155,000, Joseph Kanis 110,000, Stadt Magyarszintja, Central-Gas- und Elektrizitäts-A.-G., Internationale Schlastwagen-Gesellschaft, „Königin Rita“ Ungarisches Landesinstitut für Mutter- und Säuglingschutz, Pensionsinstitut des Personals der k. u. g. Oper, Stephan Szilárdi, Grünzeng, Gemüße- und Obstverkehrs-A.-G. (Theilzeichnung), Landes-Advokaten-Vorstands- und Pensionsinstitut, Frau Alexander Beer, Graf Alexander Vigházó (Theilzeichnung), Heinrich Kofsché, Ignaz Spiegel, Magyarszintja Kapitel lateinischer Ritus, General-Kassapriester Albert Szunyog im Felde, Kön. Rath Johanna Kohn, Erste ungarische landwirtschaftliche Maschinenfabrik, Hedwig Köhmer, Ungarische Zementfabrik A.-G. je 100,000, Frau Witwe Ludwig Ráth 70,000, Invalidenfonds des Infanterieregiments Nr. 6 69,500, Johann Buchholzer 65,000, Amin Kupferstein 60,000 zc.

Bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank wurden heute folgende größere Beiträge angemeldet: Ung. Verkehrsbank A.-G. 1,000,000, Graf Anton Szilagyi 1,200,000, Hofrath David Jantó 1,000,000, Kammerzienrath Sigmund Ráth (Theilzeichnung), Verein der Herrenreiter je 600,000, Baron Hermann Groedel (Theilzeichnung), J. Balogh und Söhne, Pozsony, Branch A.-G. je 500,000, Moriz Klein 400,000, St. Franziskaner-Orden 350,000, Ermit Bacher, Edmund Koppich, Koloman Weisenhoffer, Nikolaus Eyla je 200,000, Dr. Joseph Boytha 130,000, Erant Boytha, Johann Groß, Albert Kühner, Dr. Ladislav Hofkányi, Dr. Béla Gles, Julius Kosiás, Amin Weiskopf und Frau, Graf Béla Ungvár, Wilhelm Deutsch, Dr. Béla Szobalaj, Desider Kornis, Eugen Santos, Otto Balla, Edmund Rohonci je 100,000, Dr. Béla Ungvár, Pozsony, Varmegye ebadalaj, Dr. Salomon Gulyasberg, Adolf Fraud je 60,000 zc.

Bei der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse wurden gezeichnet: Drauzer Distrikts-Sparkasse, Oberungarische Central-Sparkasse A.-G., Pannonscher Kontowirtschafts- und Sparkasse A.-G. je 1,000,000, Lugscher Volksbank 725,000, Volks-Sparkasse A.-G., Magyarszintja 600,000, Küffölmotivgeger Sparkasse 550,000, Spar- und Kreditanstalt, Debrezser 500,000, Reitholzer Distrikts-Sparkasse 380,000, Mähäser Sparkasse A.-G. 370,000, Boldogohotter Sparkasse 325,000, Bürgerliche Sparkasse A.-G., Bercey 250,000, Käuf Oberstädter Sparkasse A.-G., Szepeshat 203,000, Central-Sparkasse des Semitars Jala 202,000, Frau Kaspar Geist 200,000, Kismartonner Sparkasse 180,000, Gácer Bezirks-Sparkasse 166,000, Felsöbáner Sparkasse 143,000, Vetezhájer Kreditanstalt 130,000, Keszter Sparkasse 115,000, Krader Gewerbe- und Volksbank, Pozsonyer Komitats-Sparkasse je 100,000, Moriz Elias (weitere) 85,000, Emanuel Kemény 75,000, Anton Eduard Pollat, Wfen 65,000, J. Schapringger, Pécs 65,000 zc.

Bei der Wechselstuben-A.-G. „Mercur“ wurden neuerdings folgende Zeichnungen angemeldet: Mercur, Wien 1,500,000, Brüll E. J., Kristian Zentel je 1,000,000, J. Freud Söhne, Uvidet, Emanuel Graber, Berlin je 500,000, Arthur Farber, Korst, Karl Glanber, Emerich Schwarz je 250,000,

Joseph Eszquabia, Afos Darvas, Franz Jekete je 150,000, Anton Nagy, Allgemeine Kreditgenossenschaft, Debrezser, Andreas Wohl, Alexander Schön, Jakob Kozma, Philipp Mohai, Andreas Elek, Eduard Grünfeld, Adalár Major, Hermann Klein, Dr. Gabriel Szabó, Simon Medgyesi, Pallas Pension und Militärversicherung A.-G. je 100,000. zc.

(Dank Sr. Majestät für die siebente österreichische Kriegsanleihe.) Aus Wien telegraphirt man: Sr. Majestät hat nachstehendes allerhöchstes Handschreiben erlassen:

Lieber Dr. Freiherr v. Wimmer! Mit lebhafter Freude habe ich Ihren Bericht über das glänzende Ergebnis der siebenten österreichischen Kriegsanleihe zur Kenntnis genommen, dem gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt besondere Bedeutung zukommt. Den Banken, Sparkassen, Genossenschaften und Versicherungsanstalten, die sich auch bei Durchführung dieser Anleihe glänzend bewährten, allen Personen, die sich mit Opfermuth und patriotischer Begeisterung an der Verarbeit der Anleihe haben, insbesondere der Selbstorgeschäftlichkeit und der Zehrerthätigkeit, dann der Presse, die unter schwierigen Verhältnissen die bedeutende Aktion wirkungsvoll unterstützten, gebührt mein kaiserlicher Dank. Vor Allen gilt mein Dank der Bevölkerung Oesterreichs, die meinem Anse gefolgt ist und ihre stets bewährte Treue gegen Kaiser und Vaterland aufs neue bewies. Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe bedeutet einen gewaltigen Schritt nach vorwärts auf dem Wege zum Frieden, den ich vom Innigsten für meine Völker erwische. — Lagenburg, 22. Dezember 1917. — Karl m. p.

(Die Reformen an der Börse.) Wie erinnerlich, wurde anlässlich der Wiederherstellung der alten Börseordnung zwischen dem Börserath und den Börsebesuchern die Vereinbarung getroffen, die zur Abstellung der wahrgenommenen Uebelstände notwendig gewordenen Reformen durch eine Enquete durchberathen und feststellen zu lassen, der auch die Vertreter der Börsebesucher zugezogen werden sollen. Wie wir erfahren, hat das Präsidium die Einberufung der Enquete für Mitte Januar in Aussicht genommen und wird demnach an die Börse das Ersuchen richten, ihre Vertretungsmänner zu dieser Enquete zu delegiren. Die Enquete, respektive die Feststellung einer neuen Börseordnung erscheint schon deshalb notwendig, weil sich Anzeichen ergeben, welche ein Wiederaufleben gewisser Unzufriedenheiten herbeiführen lassen.

(Neuerliche Anordnung der Getreiderequirirung.) Da das bisherige Resultat des Getreideübernahmeverfahrens beweist, daß ein Theil der Produzenten die den eigenen Bedarf übersteigenden Getreidevorräthe nicht für die Zwecke des öffentlichen Bedarfs überlassen hat und viele mit der Durchführung und Kontrolle betraute Organe an dem Verfahren nicht mit der erforderlichen Gewissenhaftigkeit und Energie theilgenommen haben, sah der mit der Leitung des Volksernährungsamtes betraute Minister sich veranlaßt, das Uebernahmeverfahren neu einzustellen und eine neuerliche Requirirung der bei den Produzenten wie bei den Nichtproduzenten befindlichen Vorräthe an Weizen, Roggen, Halbfrrucht, Hafer, Mais, Hirse, Bohnen, Erbsen, Linsen, Pferdebohnen und deren Mehlerprodukte (Mehl, Hirsengrübe, Kollgerste usw.) anzuordnen. Die ersten Beamten der Municipien werden ermächtigt, das neue Verfahren bereitzustellen und dringlichst einzuleiten und die Inanspruchnahme der Vorräthe ohne Rücksicht auf die in den bisherigen Bestimmungen festgestellten Beschränkungen durchzuführen. Die von den Gemeinden zur Versorgung der Unversorgten gesammelten Vorräthe sind nur bis zur unbedingt notwendigen Menge der Stoffquote der Gemeinden zu belassen. Der Maisanbau ist unbedingt auf fünfzehn Meterzentner pro Joch herabzusetzen. Die Benutzung von Gerste zur Verfütterung kann dort, wo der Produzent auch über Mais verfügt, nicht gestattet werden. Bei der Requirirung ist die Affizienz des Militärs in Anspruch zu nehmen. Die ersten Beamten der Municipien haben sich unverzüglich mit den territorial zuständigen Militärkommanden wegen Ueberlassung der notwendigen Mannschaft und Unteroffiziere in Berührung zu setzen. Als Prohibition wird nach jedem Meterzentner der eingelieferten Produkte im Wege Kriegserzeugnisse A.-G. je eine Krone dem Verpflegungsfonds des Municipiums angeschlossen.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Die Administration hat den Centralinspektor Dr. Karl Barua zum Verkehrs- und Stellvertreter und Rechtskonsulenten für Ungarn ernannt.

(Kapitalerhöhung der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt.) Aus Wien telegraphirt man uns: Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, wird die

Oesterreichische Bodenkreditanstalt nach Neujahr mit der Durchführung der Vermehrung des Aktienkapitals vorgehen, das von 63 auf 75 Millionen Krone erhöht wird.

(Maximalpreise für denaturirten Spiritus.) Die gestrige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, in welcher folgende Höchstpreise für denaturirten Spiritus festgesetzt werden: Für den vom Unternehmer an Großhändler verkauften hunderthektolitergradigen Spiritus in Fässern 360 K., für den an Detailhändler, an Industrieunternehmungen und sonstige Konsumenten verkauften denaturirten Spiritus in Fässern 370 K., in Flaschen 410 K., für den vom Großhändler an Detailhändler, Industrieunternehmungen oder sonstige Konsumenten verkauften hunderthektolitergradigen denaturirten Spiritus in Fässern 380 K., in Flaschen 420 K., für den vom Detailhändler verkauften denaturirten Spiritus mit mindestens 90 Prozent Alkoholgehalt per Liter ausgesetzt 3 K. 90 H., in Flaschen 4 K. 24 H.

(Ungarische Eskompte- und Wechselbank.) Direktor Raphael Freudenberg sieht sich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, von der Leitung der Waarenabtheilung der Bank Ende dieses Jahres zurückzutreten. Die Direktion des Instituts nahm die Demission ihres verdienstvollen Direktors mit größtem Bedauern zur Kenntnis, gab jedoch dem Wunsche Ausdruck, daß der scheidende Direktor seine vielfachen Kenntnisse und werthvollen Erfahrungen auch weiter in den Dienst der Anstalt stelle. Demgemäß wird Direktor Freudenberg als Verwaltungsrath verschiedener dem Konzern der Bank angehörender bedeutender industrieller und kommerzieller Unternehmungen, an denen er seit Längem merkwürdig thätig gewesen, weiter thätig bleiben.

(Einstellung der Güteraufnahme.) Die Direktion der k. u. g. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G. gibt bekannt, daß sie zufolge Eisganges auf der Donau die Güteraufnahme von den Stationen Wien, Pozsony und Budapest nach den Stationen Uvidet, Zemun, Belgrad, wie auch die Güteraufnahme im Verkehr der letztgenannten drei Stationen untereinander und von den Stationen Uvidet, Zemun, Belgrad nach den Stationen Wien, Pozsony, Budapest bis auf Weiteres hienit einstellt. Nach entsprechender Aenderung der Eisverhältnisse wird die Güteraufnahme in den jetzt eingestellten Relationen wieder eröffnet, welcher Umstand rechtzeitig bekanntgegeben wird. Die Güteraufnahme im Verkehr der Stationen Wien, Pozsony und Budapest untereinander bleibt bis auf Weiteres offen. — Die Verkehrsdirektion für Ungarn der Ertien k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft veröffentlicht folgende Verlautbarung: In Folge der herrschenden Witterungsverhältnisse wird die Güteraufnahme in den Stationen Wien, Pozsony und Budapest nach den Stationen Uvidet, Zemun und Belgrad und umgekehrt mit sofortiger Gültigkeit eingestellt. Der Donauverkehr zwischen den Stationen Wien, Pozsony und Budapest untereinander, sowie der gesammte Schleppladungsverkehr wird bis auf Weiteres aufrechterhalten.

(BetriebsEinstellung der Alpinen Montangesellschaft.) Aus Wien telegraphirt man uns: Seit dem 22. d. ist eine BetriebsEinstellung der Alpinen Montangesellschaft erfolgt. Die Ursache ist hauptsächlich der Kohlenmangel, doch ist zu bemerken, daß eine theilweise Stilllegung alljährlich um diese Zeit im Zusammenhang mit der Inventuraufnahme zu erfolgen pflegt.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brody,
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Sediz,
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

URANIA
Palace film
MOLNAR FERENCZ DIRECTOR
FILMEN
An Wochentagen: 8, 17, 8 und 9 Uhr 20 Min.
An Sonn- u. Feiertagen: 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

„A voros Samson“
(Der rothe Samson.) Drama in 4 Aufzügen.
Das erste Meisterwerk der Gold-Serie des „Phönix“.
In den Hauptrollen: Julius Csontos, Ica Lenkeffy und Theodor Uray.
Gelangt zur Vorführung im
ROYAL-APOLLO.
Vorstellungen: 5, 7 u. 9 Uhr.
Sonn- und Feiertag: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Seite 12
Dienstag, 25. Dezember 1917.
Neues Wiener Journal
Seite 13
Die Studentenschaft der Budapest Handelsakademie
Kriegsanleihe
Bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank
Bei der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse
Bei der Wechselstuben-A.-G. „Mercur“
Joseph Eszquabia, Afos Darvas, Franz Jekete je 150,000
Dank Sr. Majestät für die siebente österreichische Kriegsanleihe
Die Reformen an der Börse
Neuerliche Anordnung der Getreiderequirirung
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Kapitalerhöhung der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt

Allerlei.

(Für einfache Weihnachtsmahlszeiten in England.) Der englische Lebensmittelminister gab kürzlich einem Mitarbeiter der „Times“ seine Wünsche für die Feier des Weihnachtsfestes bekannt. Angesichts des Ernstes der Lebensmittelverhältnisse bange ihm vor jedem überflüssigen Festessen. Man brauche in England, so erklärte er, eine Art Rationalisten. An die Besitzer und Leiter der vornehmen Restaurants richtet sich sein Ruf nach Anordnungen der Vereinerung und Abgabe der Speisen in einfacher Form. Einfachheit in Bezug auf das Essen solle auch im Familienkreis beobachtet werden. Kinderbesetzungen, Armenabspendungen und ähnliche Veranstaltungen, so wie dies gewöhnlich der Fall ist, eine auferzuchtliche Mahlzeit erfordern, sollten überhaupt vermieden werden. Ferner soll auch von Nahrungsmitteln gespart werden, wie Truthähnen, Wild, Käse, Whisky usw. Abstände genommen werden. Wild sende man besser an Spitäler. Öffentliche Bankette und Feste mögen ganz abgestellt werden. Dort, wo es sich um gemeinsame Mahlzeiten zu Berufs- oder Geschäftszwecken handelt, sollte die Speisekarte so einfach wie möglich gehalten sein, so daß die Gäste weniger als in den Restaurants vorgesetzt erhalten.

(Das blaue Kreuz.) Im Alter von 68 Jahren ist in Genf, wie wir in der „Zf. Ztg.“ lesen, der Gründer

und erste Leiter des „Blauen Kreuzes“, Louis Lucien Kochat, gestorben. Als junger kalvinischer Theologe fuhr er nach England, um die dortige praktische christliche Liebestätigkeit zu studieren. Als überzeugter Abstinenzler kehrte er 1876 in die Schweiz zurück und gründete am 21. September 1877 in Genf die erste „Temperenzgesellschaft“, die sich als Hauptaufgabe die Errettung von Trübsinnigen und die weitere Fürsorge für die Geretteten auf ausgesprochen religiöser Grundlage stellte. Kochat setzte vom ersten Tag an sein ganzes Leben in den Dienst dieser Bewegung, die 1881 auf seinen Vorschlag den Namen des „Blauen Kreuzes“ annahm, womit nach Analogie des Roten Kreuzes der humanitäre Charakter betont wird, der die „Blaukreuz“-Gesellschaft vor anderen, mehr wissenschaftlich und sozial orientierten Vereinigungen der Alkoholgegner auszeichnet. 1886 konnte sich das „Blaue Kreuz“ zur internationalen Gesellschaft erweitern, deren erster Vorsitzender Kochat wurde. Das Werk nahm unter seiner Leitung einen sehr bedeutenden Umfang an; nach den letzten Zählungen umfaßten die Blaukreuzvereine über 121,000 Mitglieder, davon 32,141 in der Schweiz und 33,587 in Deutschland.

(Ein eiliger Brief.) Aus Auggig wird berichtet: Joseph Vogel, derzeit im Felde, gab am 17. Juni 1905 als 12jähriger Schulknabe in Auggig einen unfrankierten Brief an seinen Vater Vinzenz Vogel nach dem eine halbe Stunde entfernten Gatschten auf, der glücklich am 21. No-

vember 1917, also nach 12 Jahren 5 Monaten und 4 Tagen, zugestellt wurde. Der Adressat ist bereits vor 6 Jahren gestorben. „Selbstverständlich“ waren 30 Heller Straporto vorgeschrieben.

(Kaiser Wilhelm's Majolikafabrik aus Kohlenmangel eingestellt.) Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Die Majolikafabrik des Kaisers in Kabinen hat den Betrieb eingestellt, weil die Kohlenstelle nicht die erforderliche Kohlenmenge bewilligte. Der Kaiser hat selbst die Einstellung des Betriebes vom kaiserlichen Hauptquartier aus verfügt.

(Schlau.) „Weißt Du schon, gestern ist mir mein großer Koffer auf der Bahn gestohlen worden!“ — „Was, das sagst Du so ruhig?“ — „Aber gewiß, der dumme Kerl von Spitzbube kann ja nicht hinein, ich habe doch den Schlüssel!“

(Gewohnheitsfrage.) Staatsanwalt (als er vom Schwiegervater die Mitgift ausgezahlt erhält und der eine Pause im Aufzählen macht): „Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?“

(Gefährlich.) „Lieber Doktor, warum läßt Du denn Deine leidende Frau von einem fremden Arzt behandeln?“ — „Ja, wenn ich sie frage, was ihr fehlt, so zählt sie mir gleich die ganze Garderobe auf!“

(Umverteilung.) „Also ich sag' Ihnen: der Mann hat das Bild für ein Butterbrot gekauft!“ — „Was? So teuer?“

Die Fliege im Bernstein.

— Roman von C. v. Adlersfeld-Ballesfiren. —

Die Ausführung dieses Vorschlages brachte wieder einen der Gegensätze mit dieser gewiß sehr theuren Wohnung und der bevorstehenden Weltreise zutage; statt nämlich den weiten Weg von unserem Stadtviertel bis zum Pincio einfach in einer Droschke vom nächsten Halteplatz zurückzulegen, sind wir die lange Strecke bis zum Petersplatz zu Fuß gegangen, haben uns dort in die Straßenbahn gesetzt, sind damit bis auf die Piazza del Popolo gefahren, und von dort aus haben wir die ja nicht große, aber immerhin doch merkbare Anhöhe erstiegen. Als wir auf dem Wege nach Sankt Peter über den Ponte di San Angelo den Tiber kreuzen wollten, machte ich darauf aufmerksam, daß eine Straßenbahn über die neue Brücke Vittorio Emanuele anscheinend diesen Weg mache, und wurde darauffhin von Frau Modesta belehrt, daß man auf dem Petersplatz einen anderen Wagen besteigen und dann einen neuen Fahrstein lösen müsse! Dieser paar Centesimi wegen also gingen wir die ganze Strecke zu Fuß. Sie ist ja sehr interessant und des Gehens werth, und da ich die Hitze sehr gut vertrage, so machte mir der Weg auch keine Beschwerden, aber Frau von Eck Schmidt litt sichlich darunter, besonders während des Aufstiegens auf den Pincio. Verstehe einer diese Sparjamkeit, die stark an Geiz streift, wenn man die Gegensätze dazu betrachtet. Dieses Sparsystem kann ja auf der Weltreise noch recht hübsch werden. Wenn man neben solchen Ausgaben mit dem Pfennig rechnet und dabei seine Gesundheit aufs Spiel setzt, so halte ich das für eine schlechte Rechnung.

Frau Modesta sank auf die erste freie Bank, die wir droben bei dem Musikpavillon fanden, ganz erschöpft nieder; war ich doch auch ganz froh, sitzen zu können, was wir übrigens recht ergiebig thaten. Es war ganz amüsant, die Menge an sich vorüberwogen zu lassen, und der Sonnenuntergang, den wir später von der Terrasse über der Piazza del Popolo sahen, mochte reichlich alle Mühe auf, mit der wir diesen einzig schönen Punkt, den Steilspaziergang der Römer, erreichten. Selbst die neben mir gehörte Bemerkung eines Landsmanns: „Recht nett, wirklich recht nett!“ konnte mich nicht ärgern oder meiner Begeisterung für dieses herrliche Panorama Abbruch thun. Vor uns der schöne Platz mit dem ehrwürdigen Obelisk, links der Eingang zum Corso, eingefaßt von den beiden tempelartigen Zwillingstürmen, links die Porta del Popolo, unter der Goethe „gewiß war, Rom zu haben“, und daneben die an herrlichen Kunstwerken so reiche Kirche San Maria del Popolo. Geradeaus aber, über die grüne Einfassung des Platzes hinweg, taucht die Kuppel von Sankt Peter auf, die wie eine violette Riesenhöhle vor dem in Purpur und Gold flammenden Abendhimmel stand — Herrgott, war das schön! Und davor solch ein Wandale, der diesen Anblick „recht nett“ fand und mit einer großartigen Handbewegung dazu sagte: Da gehen wir morgen hin — erst in die Kirche, dann ins Vatikanische Museum. Dafür haben wir zwei volle Stunden ausgeworfen. Wenn man schon mal hier ist,

dann muß man's eben auch gründlich machen! Ich glaube, ich habe den Mann — er sah wie ein „Herr“ aus — fassungslos angesehen und möchte ihn morgen nach den „zwei Stunden“ wieder sprechen. Der Doktor aber meinte lachend: Er wird's in der Zeit schon machen und daheim erzählen, daß er „Alles“ gesehen habe.

Wahrscheinlich hat er recht — der Doktor nämlich.

Eck Schmidt haben übrigens auf dem Pincio Bekannte getroffen aus der kleinen Provinzstadt, in der sie früher gewohnt. Ich habe aber nicht erfahren können, wo diese Stadt liegt, und wie sie heißt. Wozu eigentlich diese Geheimnisthämerei?

Die befagte Begegnung war übrigens recht artig. Wir saßen noch auf unserer Bank am Musikpavillon, als ich bemerkte, daß zwei daneben stehende Damen und ein Herr uns auffällig beobachteten. Es soll keine Annäherung sein, wenn ich sage, daß sie mich besonders aufs Korn genommen zu haben schienen und mit einem Interesse ansahen, das wirklich reichlich — kleinstädtisch war.

— Mir scheint, die Herrschaften da drüben kennen Sie, sagte ich zu Frau v. Eck Schmidt.

Fast gleichzeitig rief der Doktor aus:

— Modesta, sieh einmal, sehen dort nicht Müllers? Wahrhaftig sie sind's, Müllers, die sich zur Romfahrt aufgemacht haben! Nun, da ist wohl der Weltuntergang nicht mehr fern! Ha, ich werde sie begrüßen; Du läßt sie wohl besser an Dich herankommen.

Damit stand er auf und trat an die Gruppe heran.

Ich aber fragte:

— Wer sind denn diese hohen Herrschaften, die sich dort hinstellen, Sie ansehen und darauf warten, daß ihnen der Kotau gemacht wird?

— Kleinstädter allerhöchster Sorte sind's, Bekannte aus dem Provinzialneste, in dem wir früher lebten, erwiderte Frau v. Eck Schmidt nervös. Hohe Herrschaften! Nun ja, der Herr Rechtsanwalt dünkt sich mehr zu sein als der Schah von Persien, und seine Frau ist die größte Klatschbabe, die mir noch vorgekommen ist. Das Ereignis uns hier in Ihrer Gesellschaft getroffen zu haben, wird nach der Heimkehr den uner schöpplichen Gesprächsstoff aller Kaffeeschlachten von Posenukel für ein halbes Jahr mindestens bilden.

Während dieser erstlichlich auf Grund gemachter Erfahrungen erteilten Auskunft sah ich zu, wie der Doktor seine Bekannten liebenswürdig genug begrüßte, mit ihnen einige Worte wechselte und darauf eine Handbewegung nach uns zu machte, worauf die drei Augenpaare aus Posenukel sich wieder auf uns das heißt auf mich richteten, gerade als wenn ein fremdartiges Thier gezeigt wird, das man sich aus der Ferne erst betrachtet, ehe man sich entschließt, näher zu treten. Ich wurde aber doch einer persönlichen Prüfung für würdig befunden, denn nach einigem Zögern kam die Gruppe auf uns zu, und die Damen stürzten sich auf Frau v. Eck Schmidt mit einer plötzlich erwachten Freude des Wiedersehens, die um so komischer wirkte, als die vorherige Zurückhaltung nicht gerade sehr freundschaftlich ausah.

Frau Modesta erwiderte die stürmische Begrüßung sehr kühl und stellte die Leute mir, nicht mich ihnen vor. Trotz dieser verkehrten Form erwiderten sie meine Verbeugung mit tiefen Komplimenten, ja die Damen machten förmliche Hofnische, gerade als hätte der Doktor ihnen gesagt, ich sei die russische Kaiserin.

— Gnädiges Fräulein sind zum ersten Male in Rom? stoterte die ältere Dame mit zuckersüßen Lächeln, und als ich die originelle Frage einfach dahin beantwortete, daß ich schon als Kind in Rom gewesen sei, zirpte sie in den höchsten Tönen: Wie herrlich, wie beneidenswert! Freilich, in Ihrer Lage war es anzunehmen, daß Sie die Welt schon in so jungen Jahren gesehen haben mußten. Wer das doch auch so...

— Ich habe mich gefreut, Sie auf klassischem Boden wiedergesehen zu haben, unterbrach Frau Modesta den Redestrom im Tone eifriger Höflichkeit. Leider müssen wir uns jetzt aber verabschieden, denn wir haben noch einen weiten Weg nachhause. Adieu denn, und einen recht angenehmen Aufenthalt hier!

— Ach, wir müssen ja leider morgen schon wieder fort, erwiderte Frau Müller mit klagendem Tone und setzte eifrig hinzu: Aber könnten wir uns nicht heute Abend irgendwo treffen? Es wäre ja so reizend, wenn unsere jungen Mädchen sich etwas näher treten könnten.

— Reizend wäre es, meinte Frau v. Eck Schmidt trocken. Wir müssen aber sehr bedauern, da wir für heute Abend schon versagt sind. Nochmals glückliche Reise! Liebe Thea —

Damit legte sie ihren Arm in den meinen und zog mich fort, während der Doktor sich in ein etwas verlängertes Abschiednehmen einließ — vielleicht um die ziemlich kurz angebundene Ablehnung seiner Frau etwas zu mildern.

— Das hätte gerade noch gefehlt! sagt diese lachend, als sie mit mir davonzog. Mit diesen Leuten einen sogenannten „gemüthlichen“ Abend zuzubringen — danke bestens! Daheim hat einen die hochnützige, neugierige Gans nur über die Achsel angesehen, und hier fliegt sie über von Süßigkeit wie ein überfüllter Honigtopf!

Dieser Vergleich war zwar drastisch, aber treffend, und ich mußte herzlich darüber lachen, wobei Frau v. Eck Schmidt rückhaltlos einstimmt. Ueberhaupt hatte die Begegnung sie in eine brillante Laune versetzt, vielleicht, weil sie es angenehm fand, Leute kurz abgefertigt zu haben, die ihr früher nicht gerade mit offenen Armen entgegengekommen zu sein schienen.

Uebrigens war auch der Doktor sehr aufgereimt, als er uns wieder einholte.

— Ich mache Dir mein Kompliment, liebe Modesta, sagte er vergnügt. Diese Abfuhr war ja köstlich! Der Wunsch, mit uns heute Abend irgendwo zusammentreffen, damit „unsere jungen Mädchen sich näher treten“ — ja, was denn noch? Diese Müllers sind für mich immer der Inbegriff der Ungemüthlichkeit gewesen! — Sie, liebe Thea, hätten ja freilich nur von diesem Gänschen profitieren können, das mit weit offenen Augen — Schneiderstudien an Ihnen gemacht hat.

(Fortsetzung folgt.)

Monaten und 4 Ta- bereits vor 6 Jah- waren 80 Heller

aus Kohlenman- Sz. wird gemeldet: Kadinen hat den alle nicht die erfors- Kaiser hat selbst Kaiserlichen Haupt-

stern ist mir mein worden! — Was, gewiß, der dumme mein, ich habe doch

vollt (als er dom- ht erhält und der- ben Sie noch etwas

rum löst Er dem- inden Arzt behan- ihr fehlt, so zählt

ihnen: Der Mann ist! — Was? Co

nische Begrüßung nicht mich ihnen erwiderten sie

plimenten, ja die die, gerade als sei die russische

er ersten Male in mit zudersüßend Frage einfach als Kind in Rom

stimmlich, in Ihrer die Welt schon in mußten. Wer das

te auf klassischem erbrach Frau Mo- erfiger Höflichkeit. erabschieden, denn nachhause. Abieu

Aufenthalt hier! morgen schon nicht klagendem Tone en wir uns nicht wäre ja so reizend, was näher treten

rau b. Gschmidt uern, da wir für ohnmal glückliche

den meinen und sich in ein etwas — vielleicht um mung seiner Frau

ehlt! sagt diese Mit diesen Leuten Abend zugubrin einen die hoch- die Achsel ange- Zügigkeit wie ein

astisch, aber tref- über lachen, wobei stimmte. Heber- brillante Laune nem fand, Leute über nicht gerade ummen zu sein

vor sehr aufge-

mpliment, liebe Abfuhr war ja Abend irgendwo gen Mädchen sich? Diese Müllers der Ungemüth- hättin ja freilich ren können, das neiderstudien an ttefung folgt.)

Magy. kir Opera. Faust. Kezdetek fél 7 órákor.

Nemzeti Színház. Délután fél 3 órákor. Az aranyember. Este 7 órákor. Uri divat.

Vígjáték 3 felvonásban. Irtá: Molnár Ferencz

Vígjáték 3 felvonásban. Este 7 órákor. Romanc.

Városi Színház. Délután 3 órákor. Három a kislány.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Léon Victor. Fordította: Gábor Andor.

Magyar Színház. Délután 3 órákor és este fél 8 órákor. A szerető.

Budapesti Színház. Kisértetek. Kezdetek fél 7 órákor.

Király Színház. Délután 3 órákor. A csárdáskirályné.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Jenbach és Stein. Zenejét szerelte: Kálmán Imre.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

Operett 3 felvonásban. Szöveg írták: Brummer és Grünwald. Zenejét szerelte: Fall Leó.

FOLIES CAPRICE. Telefon: 14-22. Revay-utca 18.

Hétfő 2 előadás: Nachmittags halb 4 Uhr bei neuen Preisen mit ganz neuem Programm.

Jeden Abend Punkt 1/8 Uhr. ALEXANDER ROTT in den beiden Novitäten. A titkos szövetség. Der rothe Beresi.

National-ROYAL-ORFÈUM. VII. Eilsbethgasse 31. Telefon 110-22.

Dienstag und Mittwoch 2 VORSTELLUNGEN. 2 Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 1:18 Uhr Die Weihnachtspuppen

und das glänzende Festprogramm. Bierecabaret v. halb 8-11 Uhr amüsantes Schlager-Programm. Ausgezeichnete Küche. Billige Preise.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET. Jeden Abend von 8-11 Uhr das neue Dezember-Programm.

KRYSTALL-PALAST. VI. Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77.

An beiden Weihnachts-Feiertagen tritt STEINHARDT um halb 4 und Abends um halb 8 Uhr in der Posse: „Danzészek“ auf.

Wintergarten. Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.

An den beiden Weihnachts-Feiertagen um 3 Uhr Nachmittags und um 7 Uhr 19 Minuten Abends gelangt Leo Falls Operette „Brüderlein fein“ mit Mimi Marlow.

Reisender Agent sucht provisionsweise Vertretung in der Lebensmittel- oder sonst lohnender Branche.

Kleiner Anzeiger. Bestellte werden zuzüglich; Chiffrierte werden übernommen und gegen

Kauf u. Verkauf. Klaffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten-gehäuse billigst.

Kunst und Liqueurfabrikanten empfiehlt seine Spezialitäten: Intra-Eigenfabrik in Bán (Komitat Temesén).

Alle falsche Zähne kauf per Stück um 1 K. Mitteilungen und verlässliche Gegenstände.

Suche Käufer für 100 Waggon Eisenbahnwagen Lieferung. Conda Rábdor, Deva.

Möbelfabrik liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Kaufe und verkaufe stündig, was immer zum Verkauf vorkommt. Hunyadi-ter 2, Parterre 2. 87130

Stiefel liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen.

Verfertiger-Liste enthält auch in antiken Stücken bei Müller, Dob-utca 10. 87263

Offene Stellen

Magyar-német vagy csak magyar gyors- és gépirás-ban jártas, valamint a könyvelés és egyéb irodai munkákban gyakorlott munkások nagy rész-vénylárasánál azonnali alkalmazást találnak. Ajánlatok „Meggzakítás nélküli munkaló 268” jel-igére a kiadóhivatalba ké-retnék. 87208

Buchhalter oder Buchhalte-rin, unbedingt mit mehr-jähriger Praxis als Prima-notist, vertraut mit ameri-kanischer Buchhaltung, zum Eintritt per 1. Januar von größerer Fabrikgesellschaft gesucht. Kenntniß der un-garischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung; es können sich auch Kriegs-staltliche melden. Handge-schriebene deutsche Offerte mit Angabe des Gehalts-anpruches sind unter Befügung einer Referenzliste und Zeugnisabschriften an Hauptstein & Bogler, Buda-pest, Dorotya-utca 11, unter Cyffire „Primanotist 2132” einzureichen. 87270

Kontoristin wird aufge-nommen, die perfekt in deutscher Stenographie und Maschinenschreiben ist, so auch fließt rechnet. Offerte mit Gehaltsanprüchen unt. „Berläufig 184” an die Exp. d. Bl. 87194

Für ein in einer größeren Stadt Ungarns gelegenes Dampfagewerk wird ein mitarbeiter (eventuell auch Kriegsinvalid), ver-trauenswürdig, Beamter aufgenommen der die un-garische u. deutsche Sprache beherrscht, tüchtig in Kasse, Buchführung und sonstigen Bureauarbeiten ist. Offerte mit Angabe der Gehaltsan-prüche, Alter, Familienver-hältnisse u. bisheriger Ver-wendung beifügt unt. „J. E. 1889” die Exp. d. Bl. 10275

Hausfräulein, das hochen kann, wird zu kleiner Fa-milie gesucht. Tenzer, I., Reitek-utca 46, Parterre 8. 9174

Nyugalmaszot hivatalnok bérelszámoláshoz keres-teik. Ajánlatok vasgyári-040” alatt kéretnék a kiadóba. 36040

Mädchen, fingere, werden zu leichten Arbeiten und Besorgungen gegen 60 Kr. Anhangslohn aufgenommen. Szentpál, Király-utca 14. 87220

Mechaniker oder Uhrmacher für dauernde Stellung als Betriebsleiter gesucht. Tele-phon József 94-48. 36033

Kontoristin mit Steno-graphie gesucht. Dauernde Stellung, Zeugnisse er-wünscht. Acetylen, Thököly-straße 57. 36033

Kontoristin, perfekte deutsche Stenotypistin und Maschinenschreiberin mit mehrjähriger Praxis per 1. Januar 1918 gesucht. Aus-süßl. Bewerbungen unter „Reichsdeutsch 730” an die Exp. 8730

Kellnermeister/Lebervetter, ber in der Maschinenwein-manipulation längere Pra-xis hat, wird per sofort ac-ceptirt. Unter „Verfichert 302” an die Exp. 87302

Gyakorlott megbizható el-árusító dohány nagyaru-dásban azonnali alkalmá-zást nyerhet. Ajánlatok fényképpel, fizetési igény megjelölésével teljes ellátás mellett „Vidéki 322” jeligére a kiadóba intézendők. 87322

Gyárfelelősnek erélyes, cokoládalu egyén, aki bé-relszámolásra és raktárke-zelésre is alkalmas, felvé-tetik. Családi állapot, kor, eddigi működés, fizetési igény megjelölésével aján-latok „Török 6” jeligére Blockner hirdetőjébe Sem-melweis-utca, küldendők. 2126

Für deutsch-ungarische Kor-repondenz und Buchhal-tung eine Kraft gesucht für täglich von 3-5 Nachm. So-mmer 100 Kr. per Monat. Briefe „Export 301” an die Exp. dieses Blattes. 87231

Fräulein oder Frau mit Kenntniß deutscher Steno-graphie und Korrespondenz, die ungarisch sprechen kann, in Buchhaltung versiert, für sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt nach Uebereinkom-men, eventuell mit Ver-pflegung. Die mit Kenntniß der serbo-kroatischen Sprache werden bevorzugt. Eigenhändig geschriebene Of-ferte sind zu richten an Dampf-schiffahrt Jovanovic, Zombor, Ungarn. 87292

Handflickerinnen für Toilet-ten werden dauernd beschäf-tigt. Szentpál, Király-ut-ca 14. 87319

Wir suchen einen Brenner-leiter für unsere Rüben-spiritusfabriken in Gasvár, Komitat Nyitra. Militä-rfreie Bewerber wollen ihre Offerte senden an die Adr.: Kuffner'sche Lundenburger Zuckerfabrik-N. G., Lun-denburg. Die Kenntniß einer slavischen Sprache außer der deutschen ist erwünscht. 10291

Buchhalter(in), tüchtig u. er-fahren, mit mehrjähriger Praxis, wird von Fabrik-firma für prompt od. später engagirt. Bevorzugt werden, die die deutsch-ungarische Stenographie beherrschen u. maschinenschreiben. Ausfüh-rliche Offerte unter „Provint-125” an die Exp. 10292

Hadmontos fiatalok, magyar és német gyorsí-ró, néhány évi irodai gyakor-lattal, lehetőleg a gyarmat-ára-szakmából, vidéki gyar-matáru-nagykereskedés ré-szére kerestetik. Ajánlatok eddigi alkalmazás és fizet-ési igények megjelölésével „Biztos jövő 293” jelige alatt a lap kiadóhivatalába. 10293

Miederarbeiterinnen werden mit guter Bezahlung sofort aufgenommen. Ada Beres, V. József-ter 1. 87282

Hausfräulein, tüchtig, ge-sucht. Borjuteilen nach 3 Uhr Bálvány-utca 19, Pen-sion. 6231

Perfekte Kurbflickerinnen od. Kurbflicker wird auf-genommen. 100 Kronen Wohnung. IX., Ráday-gasse 7, Straffer. 36025

Stellen-Gesuche

Moly nemesleltű urinó fo-gadna társalkodónői ál-lásba 37 éves sympathikus keresztény urinót fizetés nélkül. Kedves, szeretett otthonra vágyodom. Szí-ves megkeresést „Lelkemot lélekért 307” jeligére a ki-adóba kérek. 87307

Tüchtig Präzisionsmecha-niker, auch geschickter Werk-zeugmacher sucht passende Beschäftigung. Briefe unter „Mechaniker” an die Exp. 87257

Intelligentes Fräulein, lange Zeugnisse, sucht Bar-und Nachmittags-Beschäfti-gung. Kertész-u. 41, II. 9. 36038

Deutsches Fräulein aus gut-bürgerlichem Hause, wünscht als Stütze der Hausfrau auf einem Gute unterzukommen. Zuschriften an die Annon-cenexpedition Rutenrich, Graz, unt. „Strebsam 22/4. 603”. 10290

Intelligente Person, 50 J., sucht Stelle als Wirthschafterin zu alleinlebendem Herrn, auch als Pflegerin. Adresse nur schriftlich Buda-pest, IX., Liliom-utca 6, Thür 3, Josephine. 36041

Fiatl leány, több nyelvet bír, mielőbb felnapokra ál-lást keres mostba vagy szin-tázba mint ruházárosnő, jegyszedőnő vagy ehhez hasonló. Szíves megkere-séseket „Szorgalmas és megbizható 091” jelige alatt a kiadóhivatalba ké-rek. 87091

Unterricht

Stenographieschule Akadé-mia, erhalten durch den Verein für Stenographische Wissenschaften, Rákóczi-ut 60. Fachschule ersten Ran-ges. Einjährige und halb-jährige Handbellschule. Auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Einschreibungen täglich. 86653

Erzieherinnen, Sonnen suche dringend, placire gewissen-haft. Bureau Szeged, Bu-dapest, Árenastráze 58. Te-leson József 54-88. 9154

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi tanfolyamok „Markovits”. Szakiskola-ban, Ferenc-körút 39. Te-leson József 88-86. 87205

Deutsches Fräulein mit er-folgreichen Jahreszeugnissen, das näher kann, sucht Stelle zu größeren Kindern ab 13. Januar. Gesl. Antr.: „J. E. 253” an die Exp. 87253

Deutsches Fräulein, das auch im Hauslichen mithilft, wird zu einem 6-jährigen Mäd-chen gesucht. Photographie sammt Zeugnisabschriften beifügen. Unter „S. J. 281” an die Exp. d. Bl. 87281

Gabelberger, gyorsírás, szépirás, helyesírás. Kereskedelmi szakiskola. Er-zsébet-körút 41. Előnév. Telefon. 8645

Stenographieschule. In der „Stenografia” Gabelberger Stenographie und Maschi-nenschreibschule (Rákóczi-ut 20) beginnen monatlich meh-rere deutsche und ungarische Stenographiekurse. Ein-schreibungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt. Telephon 101-25. 85821

Suche dringend Lehrerinnen, Erzieherinnen und Sonnen mit Sprach- und Musik-kenntnissen, auch ohne Empfehlung gewissenhaft. Bu-reau Haas, Szeged, Tri-nyigasse 10. 2014

Egyetemi hallgató korre-pondál és magánvizsgála-tokra bevált módszerrel előkészít az elemi és köz-petiszkolákban. Német és hé-berben jártas. Szatmári, VII., Király-u. 7. I. 16. a. 9176

Klavierschülerin, französisch-deutsch, unterrichtet gegen warmes Zimmerchen. Unter „Perfekt 263” an die Exp. 87308

Gyorsírás, gépirás, keres-kedelmi szaktanfolyamok a „Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában”. Mehmed szultán-ut 23-25. Telefon 145-15. 87311

Italienerin unterrichtet Si-tteratur, Konversation Per-juno Agnese, József-körút 23, III. 36042

23jäh. Reichsdeutsche mit gutem Zeugniß, Engl., Franz., Span., Portug., Ungarisch bis 4. Elementarklasse, sucht Stellung in Pest für 1. Ja-nuar. Beste Angebote unter „A. B. 306” an die Exp. Gehalt nach Uebereinkom-men. 87308

Solanklavierspielerin und Gesangslehrerin sucht Be-schäftigung. Unter „Dröfcher ausgeglichen 504” an die Exp. 87304

Schnittzeichnen, Nähen, eng-lisch-französische Methode, sehr gründlichst in einem Monat Lehrinstitut „Amalie Pöller, Calvin-ter 8. 87223

Koch und gründlichst erler-nen wir das Ungarische in der Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 13. 7452

Neue deutsche, französische, englische Kurse in der Re-form-Sprachschule, Semmel-weis-utca 13. Privatstunden. 7454

Deutsche Kinderfräulein für vorzügliche Stellen dringend gesucht. Centralbureau Flex-ner, Nagymező-utca 7. 7455

Norddeutsche. Möchte für Wohnung deutsch oder fran-zösisch unterrichten. Thelka, Hajós-utca 20, Kávémérés. 87284

Solides deutsches Fräulein, das im Hauslichen mithilft, wird zu 8-jährigem Mädchen gesucht. Dr. Sándor Aladár, táblalbró, I., Ráth György-utca 18. 87294

Deutsches Fräulein mit lan-geren Zeugnissen wird per 1. Januar aufgenommen. Ver-kovits, Vilmos császár-ut 31, III. 1. 87295

Korrepetition für interne u. externe Mittel- u. Normal-schüler Eugen Márton's Anweseninternat, Andrássy-straße 95. 25972

Russische Sprachlehrerin em-pfiehlt sich. Thierhoff, Ul-lái-ut 21, I. 8. 87296

Kinderfräulein zu einem 7-jährigen Mädchen per 1. Januar gesucht. Borjuteilen in den Nachmittagsstunden VI., Hungaria-körút 72, Gáspár Ferencz. 87287

Provintler, Kämefende, die ihren Wohnort nicht ver-lassen, ihre Beschäftigung nicht unterbrechen können, werden ebenfalls zu erfolgre-ichen Prüfungen aller Art vorbereitet, können die Stenographie, Korrepon-denz, Buchführung, Welt-sprachen usw. perfekt und in kurzer Zeit erlernen durch den brieflichen Fern-unterricht der Lehranstalt „Mórtan, Andrássystraße 95. 25973

Realitäten

Ezerszás holdas mintagazdaság szeszgyárral, kastélyval, allomás mel-létt, eladó. Felvilágosítás Török István hirdetőiroda-ban, Budapest, Rákóczi-ut hatvanegy. Törvény-székihez bejegyzett cég. Telefon. Ugyanott birtokok erdők, bérletek minden terjedelemben, paloták, bérházak, villák, családi házak azonnal kaphatók. 87273

Ház, kisebb, régi, Klauzál-ter mellett, eladó. Telefon: József 54-88. 9173

Bérlőtelimát Nagyör-uton és Lipótvárosban el-adom 4% alapon. Közvet-len vevők levelét „Ház-tulajdonos” jeligére Mezei hirdetőbe, Eskü-ut 5. 87299

Háromemeletes budapesti bérház eladó. Kostyák, Ró-zsa-utca 37, Upest. 87289

Budán, dunaparton, a vil-lamos megállónál, adó-mentes modern építkezésű ötemeletes bérlőtele két millió koronáért eladó. Késszép 600,000 ele-gendő. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 36017

Saroktelek a III. kerület-ben haláleset miatt azon-nal eladó. Vételár 52,000 korona, kb. 200 Ft-ot, az építkezési terv készen áll a vevő rendelkezésére. Komoly vevők adják le címüket. „Alkalmi vétel 201” jelige alatt ezen lap ki-adóba. 87201

Uriházak: Damjanich-ut-cában terhen felül 550,000, Péterfi Sándor-ut-cában sarok 300,000, Hernád-ut-cában 170,000, Belvárosban sarok 500,000 és Örmöly-ut-cában száz lakós ház 140,000 korona befektetéssel el-adók. Delseaux, Teleki-ter 3. sz. 36016

Három emeletes bérház a III. kerületben betegsé-g miatt azonnal eladók. Vételár 300,000 korona. I. teher 150,000 korona tovább maradhaj, II. teher 50,000 korona, bruttóvédelem 20,000 korona, 9 évig még adómentes. Komoly vevők adják le címüket „Alkalmi vétel 202” jelige alatt ezen lap kiadóba. 87202

Bérlőházak, Garai-ter 14. bérlőtelek IIka-utca 20. háromemeletesek, olcsón eladók. Hadikölcsönkötvé-nyekkel kifizethető. Tulaj-donos: IIka-u. 42a. Telefon József 81-34. 36003

Villát Húvösvölgyben, Buiakeszi-uton, esetleg Svábhegyen bérbe vagy megvételre keresek két la-kással egyenként 5-6 szo-bával, feltétlen új kénye-lemmel berendezve. Weisz Thököly-ut 3, I. 10. 36015

Bérlőház, adómentes, mo-dern olcsó lakásokkal. 225,000 koronával meg-vehető. Engel, VII., Hun-garia-körút 155, III. 8. 36031

Bérlőházat 800,000 korona tökébefektetéssel megvé-telre keresek. Ajánlatok „Fótvonal” jeligére Block-ner I., Semmelweis-u. 4. címre kéretnék. 2124

Rispest, Fabrikásgégnél, samnt Gebände 2000 Raj-pár, Rákóczi-ut 62, II. 87298

Steuerfreies Zinshaus, am besten Pláze der Leopold-stadt, ist um 1.350.000 Kro-nen zu verkaufen. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 36021

Modernes 4stöckiges Eck-gebäude, Innere Stadt, ist zu verkaufen. Lukács Já-nosné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 36019

Mehrere gute Zinshäuser, Rákóczi-straße und am Ring, sind zu verkaufen. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 36020

Eck-Willa im 1. Bezirk, 4 Wohnungen mit 23 Zim-mern (Badezimmer), großer ebler Obstdgarten, Stall für 2 Kühe, Flächenraum 2400 Quadratmeter. Kaufpreis netto 250,000 Kronen, die Möbel von 23 Zimmern inbegriffen. Einste. Reflek-tanten wollen ihre Adresse unter „Günstiger Kauf 203” an die Exp. dieses Blattes abgeben. 87203

Modernes 3stöckiges Haus Westbahngegend, verkauft für 100,000 Kronen. Näheres Bodányi, Ullöi-ut 55. 2121

Gyönyörű villa szép kert-tel, Budán, 12 évig adó-mentes, 350,000, és nagyon szép családi ház 5 lakás-sal 170,000 koronáért el-adó. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64, I. 8. 36018

Házat, földszinteset, eset-leg egyemeleteset keresek megvételre kocsipari czé-lokra, egy szép lakással a város belterületén. Ugy-nakot díjazok. József-körút 26, kocsiraktár. 4943

Geschäfte

Kaffeehaus, auf einer Hauptstraße gelegen, ele-gant eingerichtet, solides, nachweisbar gutes Tages-geschäft, ist günstig zu ver-kaufen. Briefe erbeten un-ter „Kaffeehaus 254” an die Exp. 87254

Jó forgalmu nagyobb gyári vállalat betegség miatt el-adó. Szakismeret nem szükséges. Czim a kiadó-ban. 87256

Buffet. Automaten-Buffer I. Ranges, elegant ein-gerichtet, Durchschnittpreis täglich 4-5000 K., zu ver-kaufen. Reflektanten wol-len ihre Adresse abgeben unter „Buffer 255” an die Exp. 87255

Kávéház, közel a körút-hoz, sarokházban, hosz-zabb bérszerződéssel ju-tányosan eladó. Bővebbet Pauncz, Erzsébetfalva, Izabella-utca. 6232

Diverse

Gesichtshaar der Damen entfernt günstig unter Co-stante Charlotte Pollak, Andrássy-ut 38 (gegenüber Pariser Baarenhaus). Pro-vingverwand bistret mit Ge-brauchsanweisung. Nur „Miracle” ist echte Gesichts-pflege, Sommerproffen, Mit-esser, sämtliche Schönheits-fehler-Entfernung. 86762

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Aufich Elis, VII., Baross-ter 12, I. Etod 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 8429

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Dis-ktion in der Wohnung in-telligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Eugoß, Rákóczi-straße 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 25865

Wellberühmtes kosmetisches Institut, Budapest, Tur-r István-utca 9. Prospekt gratis. 6213

Masseur und Hüneraugen-opeateur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Fehér József, Barcsay-utca 6, Parterre 8. 9153

Kárpitos ajánlkozik házak-hoz jutányos árban. Gás-pár, Rákóczi-ut 62, II. 87298

Woffensen, tüchtig, empfeh-len sich. Váci-utca 79, III. 19. 36028

Szabóné fogad klinikai gyakorlattal Nagy István-né, Podmaniczky-u. 27, nyugatnál. 36030

Tüchtige Wiener Schneiderin empfiehlt sich für erst-klassige Soutache, Spezja-tár, Mäntel, Kostüme, Mo-dernisirungen. VI., Rózsá-utca 46, Parterre I. 87318

Aut. Woffense empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 87316

Welfch edle Persönlichkeit würde einer jungen, intelli-genten deutschen Kriegs-witwe aus gutem Hause mit 500 Kronen aus der Roth in Folge Erkrankung ihres einzigen Kindes helfen? Derzeit Debrecegen. Unter „Wig dankbar 395” an die Exp. 87305

Tapetlerer empfiehlt sich in die Häuser. Podmaniczky-gasse 51, Deutche. 87300

Lehrkurse für Schönheits-pflege, Manicure, Damen-fürzen, Umbrauen, Kör-perpflege in der beitenom-mirten Anstalt Frida Seif, Budapest, Teréz-körút 19. Ende des Kurzes Zeugniß. 87299

Werbung u. Vermittlung

Schön möblirtes zweifenst-riertes Wohnzimmer sofort zu ver-miethen. Andrássy-ut 37, I. Etod 10. 87190

Für zwei distinguirte Per-sonen werden 1-2 Caffee-zimmer mit separatem Ein-gang, gut möblirt, oder Wohnung gesucht. Preis-material vorhanden. Offerte an Kadát, Király-utca 70, erbeten. 87249

Deutscher Unterricht gibt junge deutsche Komptoir-istin für Wohnung und Ver-pflegung. Unter „Bescheiden 85600” an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 7456

Feiner Wirttagstisch Magyar-utca 52, I. em. 3, Telephon 76-23. 36035

Geirathsanträge

Geirathsvermittlung für Da-men und militärfreie Frei-ner. Agentur David Frei-ner, Pápa. 87280

Özvegy, 35 éves, izr. vég-zett kereskedő, teljesen hadmentes, jelenleg köny-velő, nősülni óhajt. Uri kereskedő-családba be-nősülné. Levelek „Házasság” jelige alatt Nagy hirdetői-rodá, Bezerédi-u. 13, inté-zendők. 87262

Erkältsliche Ehemittlung Franz Davidovics, Erzsebet-körút 17. Neuberger diskrete Durchführung. 87193

Hozományom 100,000, töb-bem tilta. Harminczas müvelt zsidó ajánlatát „Vallásos 317” jeligére a kiadóba kérem. 87317

Geirath wünscht intelligente hübsche Witwe, Christin, 32 Jahre alt. Sucht ihr Glück auf diesem Wege mit intelli-gentem Herrn, der fidere Existenz hat. Adresse A. Jakobovics, Zrinjevac 10, Ofica I. 87227

Che. Angeheuer Kauf-mann, Israelit, reiferen Alters, Alleinbesitzer alt-renommirter Firma feinsten Branche, möchte passende Che eingehen. Gefällige ausführliche Anträge sub „Stittamer Versuch 290” an die Exp. erbeten. 87290

Witwenbegrüßung in einem gastlichen Kurort, 43 J., Witwe (3er.), mit einem 9-jährigen Söhnchen, sucht die Bekanntschaft eines un-garischen, charaktervollen, kin-delosen Witwers. Vermögen Nebenfache. Zuschriften in der deutschen Sprache erbe-ten unter „100,000 K.” an die Exp. 87333

Schadhen, der Bekanntschaft mit seinen Familien hat, möge seine Adresse unter „Lohnender Verdienst” an die Exp. dieses Blattes und Zuschriften in der deutschen Sprache abgeben. 87324